Nr. 61. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 6. Februar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co

E. L. Berlin, 5. Februar.

Deutscher Reichstag.

29. Plenar-Sitzung vom 5. Februar, 1 Uhr.

Das überaus schwach besetzte Haus stimmte zunächst den Vorschlägen der Geschäftsordnungs-Kommission hinsichtlich der Reihenfolge zu, in welcher die Initiativanträge von Mitgliedern des Hauses zur Berathung kommen sollen.

Auf der Tagesordnung steht ferner der Antrag Ancker und Genossen (freis. Volksp.) wegen Vorlegung eines Reichsgesetzes über die Abgrenzung bezw. Neueintheilung der Reichstags-Wahlkreise.

Abg. Hermes (freis. Volksp.): Es ist eine Thatsache, daß unter den heutigen Verhältnissen von einem gleichen Wahlrecht nicht mehr die Rede ist in Folge des verschiedenen Wachsthums der Bevölkerung in den einzelnen Wahlkreisen. Die Zahl der Wahlberechtigten ist in einzelnen Kreisen seit 1870 ganz außerordentlich gestiegen, so in Breslau, Berlin, Lenn p-Mettmann, Düsseldorf, Essen, Duisburg, München, Leipzig und Leipzig Land u. s. w. Während früher auf je 100 000 Einwohner ein Abgeordneter gerechnet wurde, hat beispielsweise der Wahlkreis Berlin VI 486 000 Einwohner und 121 000 Wähler! Die Zahl der Wähler ist in vielen Kreisen 8 Mal so groß, als in anderen, in Berlin VI sogar 14 Mal so groß, als in Lippe-Schaumburg. Aus alledem folgt für die Bevölkerung in dem einen Theil der Wahlkreise, insonderheit in den großstädtischen, ein relativ viel kleineres Wahlrecht, als in anderen Wahlkreisen. Hierin, in diesen Verschiedenheiten des Wahlrechts, liegt eine große Ungerechtigkeit. Berlin beispielsweise müßte nach seiner Einwohnerzahl 13 Abgeordnete haben. Diese Ungerechtigkeit bedarf der Abhülfe. Auch ist ja schon im Reichswahlgesetz eine anderweite Abgrenzung der Wahlkreise in Aussicht genommen worden. Da auf eine Vermehrung der Abgeordneten bei dem Bau dieses Hauses nicht gerechnet worden ist, so kann ja auch anders, als durch veränderte Abgrenzung der Wahlkreise nicht geholfen werden. Bei früheren ähnlichen Anregungen hat ja auch Herr v. Minnigerode erklärt, daß bei einer allzu großen Verschiebung der Einwohnerziffern eine anderweite Abgrenzung der Wahlkreise erfolgen müsse. Auch die Abgeordneten Windthorst und Bennigsen haben sich vor 13 Jahren schon in demselben Sinne geäußert. Ich bitte Sie deshalb, unsern Antrag anzunehmen, denn der Fortbestand der gegenwärtigen Ungleichheiten in dem Wahlrecht verletzt zu sehr das öffentliche Rechtsbewußtsein.

Abg. Tutzauer (Sozd.): Der Wunsch, daß das Wahlrecht zu einem wirklich gleichen gemacht werde, ist so alt, wie das Wahlrecht selbst. Aber wie wenig die Regierungen den berechtigten Wünschen des Volkes entgegenkommen, sieht man ja an der Umsturzvorlage. Nur bei einer solchen Beschränkung der Volksrechte arbeiten die Regierungen mit Dampfgeschwindigkeit. Was nun den Antrag anlangt, so glauben meine Freunde allerdings, daß es überhaupt einer veränderten Abgrenzung der Wahlkreise nicht bedarf, wenn man, wie wir es wünschen, das Proportional-Wahlsystem einführt. Redner legt sodann in ähnlicher Weise, wie schon der Vorredner, die mit dem jetzigen System verknüpften großen Ungleichheiten im Wahlrecht dar.

Abg. Rickert (freis. Vgg.): Ich hätte gewünscht, daß zunächst einmal ein Gegner des Antrages sich zum Worte gemeldet hätte, falls ein solcher überhaupt vorhanden ist. Ich könnte mich ebenfalls nur auf die Ziffern berufen, welche bereits zu Gunsten des Antrages angeführt worden sind, und kann daher auf weitere Bemerkungen verzichten.

Damit ist die Debatte beendet. Das Schlußwort als Mitantragsteller erhält

Abg. Richter: Da Niemand gegen den Antrag gesprochen, so habe auch ich nichts mehr hinzuzufügen. Ich möchte aber nur noch bitten, angesichts der Leere des Hauses die Abstimmung über den Antrag zu vertagen.

Demgemäß unterbleibt einstweilen die Abstimmung.

Es folgt sodann die erste Berathung der Anträge Pachnicke (Hospitant der freis. Vereinigung) und Ancker (freis. Volksp.) betr. die Volksvertretung in den Bundesstaaten. Der Antrag Pachnicke will hinter Artikel 3 der Verfassung folgenden Zusatz einschalten:

„In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen, deren Zustimmung zu jedem Landesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist."

Der Antrag der freis. Volksp. will darüber hinaus die Bestimmung getroffen wissen, daß die Wahlen gleiche, direkte, allgemeine mit geheimer Abstimmung sein müssen.

In Verbindung damit wird ein Antrag Auer (Sozdem.) berathen, welchem zufolge das Wahlrecht allen Reichsangehörigen im Alter von über 20 Jahren und ohne Unterschied des Geschlechts zustehen soll.

Abg. Pachnicke (freis. Vgg.): Mit diesem Antrage hat sich bereits die Vertretung des Norddeutschen Bundes beschäftigt. Seitdem sind über 20 Jahre verflossen; aber noch immer müssen wir mit der Bitte kommen: geben Sie Mecklenburg eine Volksvertretung! Ueberall wird dem Volke das Recht eingeräumt, über seine Angelegenheiten zu berathen, nur in Mecklenburg nicht. In Malchin sitzen nur Bürgermeister und Ritter. Einen gesetzgeberischen Befähigungsnachweis braucht man nicht, um dort, sobald man nach Mecklenburg geht und sich ein Rittergut kauft, Gesetzgeber zu werden. Für die Natur dieses Parlaments, wenn man es so nennen darf, ist es bezeichnend, daß in gewissen gleichgültigen Sachen nur das „rathsame Erachten" dieses Landtages eingeholt zu werden braucht. Soll dieser dem Geiste des Jahrhunderts widersprechende Zustand niemals enden? Es hieße, die Mecklenburger demüthigen, wollte man sagen, daß sie allein eine Volksvertretung nicht werth seien. Es gab allerdings auch einmal in Mecklenburg eine vom Großherzog Friedrich Franz beschworene Verfassung, die indeß durch einen „Schiedsspruch" in Freienwalde 1850 wieder beseitigt wurde. Redner schildert sodann, wie in Mecklenburg mit dem Bauernstand umgesprungen worden sei. Allerdings sei nun 1860 dort die Erbpacht eingeführt worden, aber die Erbpächter seien so bedrückt worden, daß sie Eingaben über Eingaben — indeß fruchtlos — an den Großherzog gerichtet hätten. Wie anders würden die Zustände dort sein, wenn die Erbpächter das Recht hätten, in Malchin zu erscheinen und mitzubeschließen. Bisher kostete jeder Fortschritt in Mecklenburg $1/3$ Jahrhundert, beim Schulwesen hat er sogar ein halbes Jahrhundert erfordert. Im Gehalt stehen die Lehrer dort noch hinter den Schaffnern zurück. Und für die ganze Stellung der Lehrer bezeichnend ist es, daß ein Lehrer entlassen wurde, weil er, dem Wunsche der Gutsherrschaft entgegen, seinen Schnurrbart nicht abschneiden wollte. Ein erfahrener Schulmann hat erklärt, es fehle dort den Herren im Landtage das Gewissen, welches auf Abstellung solcher übeln Zustände dringt. Etwas hat es sich ja seit Reuters Zeit gebessert. Ganz hat sich Mecklenburg dem Zug der Zeit nicht entziehen können. Aber die Mißstände, wie ich sie geschildert habe, bestehen noch, und sie dürfen nicht bestehen bleiben. Wohin diese Mißstände führen, mögen Sie ermessen aus dem Wachsen der Zahl der Sozialdemokraten dort! Man wendet uns ein, ein Einschreiten des Reiches im Sinne unseres Antrages überschreite die Kompetenz des Reiches. Aber hier handelt es sich nicht um Reservatrechte, welche das Reich allerdings nicht einseitig abändern kann. Der Reichstag hat auch niemals den Gegenstand unseres Antrages für außerhalb seiner Kompetenz liegend gehalten. Die Ritter sträuben sich in Mecklenburg gegen jede Reform. Und so bleibt den Bürgern wirklich nichts übrig, als sich an das Reich zu wenden. Ich bitte Sie, nehmen Sie unsern Antrag an!

Für die Anträge Auer und Ancker wird nunmehr zunächst das Wort den Abgg. Richter und Bebel ertheilt, doch verzichten Beide auf das Wort.

Mecklenb. Bevollmächtigter von Oertzen: Ich überlasse es Ihrem Geschmack, wie weit Sie den Ausführungen des Vorredners folgen können. Für mich sind das alte bekannte Dinge. (Rufe: Leider!) Nach meiner Ansicht ist es nicht Sache dieses Hauses, über die mecklenburgische Interna zu entscheiden und die mecklenburgische Regierung hat nicht nöthig, dem Reichstage Rechenschaft zu geben. (Rufe rechts: Sehr richtig! Links: Na, na!) Das Einzige, worüber der Reichstag zu diskutiren hätte, wäre die Frage, ob die mecklenburgische Verfassung im Einklange stände mit der Reichsverfassung. Diese Frage ist schon 1869 erörtert und bejaht worden, also erledigt. Ich weiß übrigens nicht, ob die Reichsregierung zu einem so weit gehenden Antrage die Hand bieten würde. Meines Wissens sind seit der letzten Ablehnung dieses Antrages im Bundesrath weder Verhältnisse noch Thatsachen eingetreten, welche die Annahme rechtfertigen könnten, daß der Bundesrath inzwischen anderer Ansicht geworden sei. Es ist auch in den früheren Verhandlungen hierüber vom Abg. Windthorst darauf hingewiesen worden, daß sich aus dem Antrage gar nicht entnehmen läßt, welche Art Wahlen er in Aussicht nehmen will. Das ist eben das Bedenkliche an dem Antrage, daß er nur ein allgemeines Schema giebt. Die mecklenburgische Regierung lehnt jede Einmischung des Reichs in diese inneren Verfassungsangelegenheiten der Bundesstaaten ab. Mecklenburg ist seiner Zeit mit der Verfassung, wie sie jetzt besteht, in den Norddeutschen Bund eingetreten und es ist damals auch festgestellt worden, daß diese Verfassung mit der Bundes- resp. Reichsverfassung nicht im Widerspruch steht. Die mecklenburgische Verfassung ist also als gültig im Sinne der Reichsverfassung anerkannt. Wenn es in der Reichsverfassung heißt: „Der König von Preußen schließt einen ewigen Bund zum Schutze des Bundesgebiets und des innerhalb desselben geltenden Rechts" so ist damit auch die mecklenburgische Verfassung diesem Schutze unterstellt. (Zustimmung rechts.) Die innern Verfassungs-Angelegenheiten sind im Artikel 4 der Reichsverfassung nicht der Kompetenz des Reiches unterstellt. Wollte man die Tragweite dieses Artikels so weit ausdehnen, wie es der Antrag Pachnicke will, so würde die Stellung des Bundesraths in seinen Grundlagen erschüttert sein und es würde das einer Mediatisirung der Bundesfürsten ähnlich sehen. (Beifall rechts.) Die mecklenburgische Verfassung mag ihre Mängel haben, aber welches Gesetz, welche Einrichtung hätte nicht Mängel (Lachen links.) Fürst Bismarck hat einmal gesagt: eine Jahrhunderte alte Verfassung läßt sich nicht wie ein altes Kleid abstreifen. Ueberlassen Sie es, m. H., den Mecklenburgern, ihre Verfassung zu ändern, wenn sie es für nöthig halten. Die mecklenburgische Regierung weiß ganz genau, was sie will; sie hat ihren festen Kurs und läßt sich von diesem nicht abdrängen. Werfen Sie ihr noch so viele Anträge Pachnicke in den Weg, Sie schädigen damit nicht ihren Kurs, sondern nur Ihre Anträge.

Abg. von Buchka (kons.) bestreitet gleich dem Vorredner die Kompetenz des Reiches, rühmt die Loyalität und Reichstreue der mecklenburgischen Regierung und Bevölkerung. Die Gesetze würden dort ebenso loyal befolgt wie anderweit und in der Jahrhunderte alten mecklenburgischen Verfassung stecke ein gutes Stück Erbweisheit. Und wie denke man sich denn die Ausführung des Antrages Pachnicke. Wolle man etwa durch einen Gesetzentwurf die mecklenburgische Verfassung ändern und den Großherzog durch einen Staatsstreich zwingen, ihn anzunehmen?

Inzwischen ist ein Antrag Frege u. Gen. (kons.) eingegangen, über die vorliegenden Anträge Pachnicke, Ancker, Auer zur Tagesordnung überzugehen.

Zur Geschäftsordnung erbittet das Wort

Abg. Singer: Angesichts dessen beantrage ich die Vertagung der Sitzung und zweifle zugleich die Beschlußfähigkeit des Hauses an.

Die demgemäß erfolgende Auszählung des Hauses ergiebt die Anwesenheit von nur 166 Mitgliedern. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Präsident von Levetzow bemerkt dazu: „Das Haus würde beschlußfähig sein, wenn nicht bei dem Aufruf eine Anzahl Mitglieder das Haus verlassen hätten!" Er beraumt sodann die nächste Sitzung an auf morgen, Mittwoch, 1 Uhr. Tagesordnung: Interpellation Hitze (Arbeiter-Verhältnisse) und Wahlprüfungen.

E. L. Berlin, 5. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

12. Plenar-Sitzung vom 5. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. von Hammerstein und Kommissarien, später auch Miquel.

Die erste Lesung der Vorlage betr. die Errichtung einer General-Kommission für Ostpreußen wird fortgesetzt.

Abg. Rickert (fr. Vg.): Die Vorlage hat einen rein geschäftlichen Charakter; es war im höchsten Maße verwunderlich, hieran eine Plenardebatte sich knüpfen zu sehen. Es fragt sich doch nur, ob wir die Geschäfte der Bromberger General-Kommission erleichtern wollen; ich bin dazu bereit. Der Einwand, daß die Ansiedelungs-Kommission und die General-Kommission gegeneinander arbeiten, kann doch nur dem Minister Anlaß geben, regelnd einzugreifen. Daß man ernstlich daran denken kann, die Polen von der Ansiedelung auszuschließen, halte ich nicht für möglich; auch hier könnte eine Erklärung des Ministers Beruhigung schaffen. Das Einzige, was wir bei der Vorlage noch erörterungsbedürftig halten, ist die Frage, ob nicht auch Bezirke aus Westpreußen der neuen General-Kommission zu unterstellen sind. Wir werden für die Vorlage stimmen.

Abg. Dr. Dittrich (Ztr.): Die Polendebatte ist von der rechten Seite des Hauses begonnen. Es sollte die Aufgabe einer weisen Regierung sein, die nationalen Gegensätze zu mildern und nicht durch solche ganz unnöthigen Provokationen zu schärfen. (Sehr richtig.) Dem natürlichen Verschmelzungsprozeß beider Völker soll man nicht durch solche Gewaltmaßregeln und fortwährende Beunruhigungen entgegenwirken.

Abg. Motty (Pole): Wir erfüllen alle Unterthanenpflichten gegen Preußen; aber man muß uns gestatten, daß wir den Gedanken eines Aufgebens und Verschwindens unserer Nationalität peinlich empfinden. In Oesterreich hat man, wie eine Kaiser-Rede aus der jüngsten Zeit ergiebt, mehr und besseres Verständniß für unsere nationalen Empfindungen. Daß das Ansiedelungsgesetz ein Mittel zur Unterdrückung der Polen ist, wird Niemand bezweifeln; die Wirkung ist keine heilsame, sie ebnet der Sozialdemokratie den Weg; sie fördert nicht den Frieden.

Die Debatte wird geschlossen. — Der Gesetzentwurf geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Hierauf setzt das Haus die zweite Etatberathung mit dem Spezialetat der Gestütsverwaltung fort.

Bei dem Extraordinarium, Neubauten auf dem Hauptgestüt Trakehnen 17 300 Mark, führt der

Abg. Waldow (kons.) über die theure Bauausführung des Staates Beschwerde. Das Hauptgestüt besitzt eine eigene Ziegelei und die Kosten für die Steine sind ziemlich hoch berechnet. Im Allgemeinen sind die Kosten ziemlich hoch angeschlagen, was zur Folge hat, daß man bei der Bauausführung freigebig zu Werke geht. Redner führt eine Reihe von Einzelfällen an, in denen bei der Gestütsverwaltung zu theure Bauten ausgeführt sind.

Regierungskommissar Landstallmeister Graf Lehndorff: Die Steinpreise werden nach dem Selbstkostenpreis des Ziegeleibetriebes berechnet. Die Bauverhältnisse in Trakehnen sind besonders theuer; die Beamtenhäuser werden nur den dringendsten Anforderungen entsprechend eingerichtet. Das Submissionsverfahren verhindert wirksam jede Uebertheuerung der Bauausführung.

Abg. von Pappenheim (kons.): Das Hauptübel liegt in der bureaukratischen Geschäftsverwaltung. Bauentwürfe der Gestütsdirektoren werden von den Baubeamten willkürlich und kostspielig geändert.

Die Abgg. Lamprecht (kons.) und Frhr. v. Dobeneck (kons.) bemängeln die Kör-Ordnung für die Provinz Brandenburg.

Abg. v. Achenbach (frk.) weist demgegenüber darauf hin, daß diese Kör Ordnung wesentlich das Werk des landwirthschaftlichen Zentral-Vereins sei.

Nach einer kurzen Debatte über das Gradiger Gestüt, an welcher sich die Abgg. v. Plettenberg-Mehrum (kons.) und Lamprecht (kons.) betheiligen, wird der Rest des Gestüts-Etats bewilligt.

Es folgt der Etat der Domänen-Verwaltung.

Minister Frhr. v. Hammerstein: Die Domänen-Verpachtung kann nicht blos nach rein fiskalischen Gesichtspunkten erfolgen; die Domänen sollen zur Förderung der Bodenkultur als Lehranstalten und zur Hebung der Tüchtigkeit unserer Verwaltungsbeamten dienen, ferner zur Prüfung neuer Erfindungen, und es muß bei den Verpachtungen hierauf besonders Rücksicht genommen werden, selbst wenn darüber Opfer aus öffentlichen Mitteln gebracht werden müssen. Für angehende Verwaltungsbeamte wird die Bearbeitung der Domänialsachen von besonderer Wichtigkeit sein. (Bravo rechts.) Dazu ist freilich nöthig, daß der Domänialbesitz über alle Theile des Staates möglichst gleichmäßig vertheilt wird. Ferner bleibt zu berücksichtigen, daß eine Anzahl von öffentlichen Gütern, so z. B. die Klostergüter in Hannover nach ganz anderen Grundsätzen verwaltet werden, als unsere Domänen. Im Ganzen wird sich die Minder-Einnahme aus den Domänen für das künftige Jahr verringern und zwar von dem 93 400 Mark betragenden Rückgange des vorigen Jahres auf 73 000 Mark. Die Summe der nicht eingegangenen (gestundeten) Pachtzahlungen ist von 400 000 Mark im Jahre 1873 auf 1 125 000 Mark im vorigen Jahre und auf etwa 2 000 000 in diesem Jahre gestiegen. (Hört! hört!) Der Rückgang des Rübenbaues erscheint hierbei als die Hauptsache. (Sehr richtig!)

Abg. v. Schalscha (Ztr.): Schlimmer als die Domänenpächter sind jedenfalls die Privatpächter daran, die nicht auf Pachtstundung zu rechnen haben.

Abg. Seer (nl.) erörtert die Ursachen des Rückganges der Domänen-Pachtungen und findet dieselben hauptsächlich neben den hohen Arbeitslöhnen in den gesteigerten Lasten und Abgaben.

Abg. Ring (k.): Den Domänenpächtern ist früher zugesagt worden, daß die Mehrbelastung, welche sie durch die Steuerreform, namentlich durch die Kommunal-Besteuerung erleiden, berücksichtigt werden soll.

Minister Frhr. von Hammerstein: Diese Berücksichtigung findet auch noch statt, wo Vorstellungen erhoben und begründet werden.

Die Abgg. Friedberg (natl.), von Sanden-Tilsit (natl.), von Riepenhausen-Crangen (kons.) und Dr. Sattler (natl.) haben Wünsche in Bezug auf einzelne Pachtbedingungen und auf die wirthschaftliche Ausstattung der Domänen-Güter.

Zu dem Titel „Ertrag aus den Mineralbrunnen" 1 767 000 Mark beantragt die Kommission eine Resolution, wonach die Regierung ersucht wird, für eine Verbilligung der Mineralwasser, namentlich auch im Zwischenhandel, Sorge zu tragen.

Abg. Schaffner (natl.) empfiehlt diese Resolution.

Abg. Dr. Krantz (wildkons.) bedauert, daß der Staat das Ostseebad Crantz aufgeben will; wenigstens sollte die Staatsverwaltung vorher die Einrichtungen des Bades, so namentlich die Kanalisation ordnungsgemäß herstellen. Am besten wäre es, einen Vertrag mit einem Privatkäufer staatlich nicht zu genehmigen, wenn man das Bad nicht etwa der Gemeinde überlassen will.

Regierungskommissar Geh. Rath Tetzlaff: Ein Druck auf die Gemeinde Crantz sollte durch die Verkaufsandrohung nicht ausgeübt werden; der Staat ist der Gemeinde weit entgegengekommen; der Verkauf würde nur ein Nutzen für den Badeort sei.

Abg. von Strombeck (Ztr.) befürwortet die Resolution, namentlich müsse den Händlern die Verpflichtung auferlegt werden, daß sie über einen angemessenen Maximalpreis nicht verkaufen dürfen.

Regierungskommissar Geh. Rath Jäger findet die Resolution bedenklich; es könnte doch leicht kommen, daß diejenigen, die heute einige Pfennige mehr für ein gewisses Wasser bezahlen müssen, dasselbe künftig überhaupt nicht mehr erhalten. Richtiger wäre es vielleicht, durch reichlichen Verkauf der Wasser auf Verbilligung hinzuwirken.

Abg. Cahensly (Ztr.) befürwortet die Resolution.

Die Resolution wird hierauf angenommen, ebenso die Einnahmen des Domänen-Etats.

Abg. Sieg (natl.) wünscht, daß bei dem Neubau von Domänen-Gebäuden weniger luxuriös verfahren werde, damit den Pächtern dadurch nicht so hohe Ausgaben erwachsen.

Minister Frhr. von Hammerstein: Es ist ja richtig, daß der Fiskus theurer baut als ein Privatmann, allein im Allgemeinen wird streng darauf gehalten, daß die Bauten nicht übermäßig theuer werden.

Abg. Dr. Gerlich (freikons.) findet namentlich die Arbeiterwohnungen auf den Domänen zu luxuriös.

Minister Frhr. v. Hammerstein widerspricht dem; es entspricht besonders den Intentionen Sr. Majestät, den berechtigten Wünschen auch der ländlichen Arbeiter zu genügen.

Abg. Seer (nl.) schließt sich durchaus dem Minister an.

Der Rest des Domänen-Etats wird genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Forst-Etat, Auswärtiges, Lotterie u. A.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 5. Februar. Morgen (Mittwoch) Abend findet beim Kaiserpaar ein kleiner Ball statt für den engeren Kreis der Hofgesellschaft. Zu demselben hat auch der bekannte frühere Parlamentarier Herr v. Koscielski eine Einladung erhalten.

Zu der aus dem Oberbürgermeister, Bürgermeister, Stadtverordnetenvorsteher und einigen Stadtverordneten von Berlin bestehenden Deputation, die dem Kaiser am Sonntag den Dank aussprach für die Stiftung einer Statuengallerie in der Siegesallee im Thiergarten, äußerte sich der Monarch in sehr anerkennender Weise über die Leistungen der Berliner Stadtverwaltung, deren Vorzüge er oft, namentlich im Auslande, zu rühmen Gelegenheit habe. Schließlich forderte der Monarch auf, die Bürgerschaft der Reichshauptstadt möge ihn ohne Unterschied des politischen und religiösen Bekenntnisses bei Erfüllung seiner schweren Pflichten unterstützen.

Morgen Vormittag reist die Kaiserin Friedrich von hier nach England.

Wie der „Nordd. Allg. Ztg." mitgetheilt wird, ist der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein zur Zeit mit der Ausarbeitung des Programms für die Berathungen des Staatsraths zur Abhülfe der landwirthschaftlichen Nothstände beschäftigt.

Wie wir hören, haben nunmehr sämtliche Minister ihr Gutachten über den Gesetzentwurf betr. die Börsenreform abgegeben. Das Börsenregister dürfte im Entwurf stehen bleiben. Die Haftbarkeit der Ausgabefirmen soll nur dort eintreten, wo aus „Böswilligkeit" in den Prospekten Thatsachen verschwiegen sind, die zur richtigen Beurtheilung der betreffenden Werthpapiere erforderlich waren.

In der Justizkommission des Reichstages, welche die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung zu berathen hat, hat Abg. Schröder folgenden Zusatz zu § 7 des Preßgesetzes beantragt: Bei den durch die Presse begangenen Strafthaten gilt als Ort der Verübung ausschließlich derjenige Ort, an welchem die betreffende Druckschrift zuerst zur Ausgabe gelangt ist. Bei der Verhandlung über die Zuständigkeit der Strafkammern und Schwurgerichte beantragt v. Vollmar, dem § 80 des Gerichtsverfassungsgesetzes folgenden Absatz hinzuzufügen: „Die Schwurgerichte sind weiter zuständig für alle durch die Presse begangenen Vergehen und Verbrechen, mit Ausnahme der Beleidigungen, soweit die Verfolgung im Wege der Privatklage geschieht." Der Antrag wird von den Abgg. Lenzmann, Munckel, Beckh (frs. Volksp.) und Schmidt-Warburg (Ztr.) befürwortet, von den Abgg. v. Buchka, Himburg (kons.) und Schröder (frs. Vereinig.) bekämpft. Staatssekretär Nieberding erklärt, die Regierung werde keinesfalls dem Antrage zustimmen. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht.

Die Budgetkommission des Reichstags erledigte heute zwei zurückgestellte Positionen des Militär-Etats. Bei dem Kapitel „höhere Truppenbefehlshaber" — 12 000 Mark Gehalt und 18 000 Dienstzulage, von welcher 300 Mark zu Bureaubedürfnissen bestimmt sind — wurde die Uebersicht über die Höhe der in den letzten zehn Jahren bei den Generalkommandos aufgewendeten Büreaukosten vorgelegt. Auf Antrag des Abg. Dr. Lieber (Ztr.) wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Der Betrag, mit welchem die Dienstzulage der kommandirenden Generäle zur Bestreitung von Bureaubedürfnissen belastet bleiben soll, wird auf 750 Mark erhöht, die sächlichen Ausgaben bei Kapitel 14 Titel II werden entsprechend ermäßigt. — Sodann wird bei dem Kapitel „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen" eine frühere Resolution in folgender abgeänderter Fassung angenommen: „Die Militärverwaltung wolle die Vergebung der Tuche zentralisiren, auch einen größeren Kreis von Submittenten zulassen." Bei dem Etat des Reichsamt des Innern entspinnt sich eine Diskussion über die Frage der Durchführung des Dienstaltersstufensystems. Man hält es für erforderlich, daß die beim Postetat angenommene Resolution auf die übrigen Beamtenklassen ausgedehnt werde. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Hammacher bezüglich des Nordostsee-Kanals erklärt Staatssekretär von Böttticher, daß das Reich die Verwaltung des Kanals übernehmen werde. Beim Kapitel „Patent-Amt" wünscht Abg. Möller-Dortmund bessere Bezahlung der Hülfskräfte. Nach kurzer Erwiderung des Staatssekretärs von Böttticher wird die Fortsetzung der Berathung auf Donnerstag vertagt.

** Wie verlautet, sollen neuerdings wieder seitens des Reichsamts des Innern an die einzelnen Bundesregierungen Anfragen über eine Regelung des Geheimmittelwesens ergangen und gutachtliche Aeußerungen erbeten sein.

** Der Verein deutscher Fabriken feuerfester Produkte hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 28. Februar in Berlin ab. Auf der Tagesordnung stehen außer den geschäftlichen Mittheilungen technische Angelegenheiten.

Posen, 5. Februar. Aus Riga wird gemeldet: Eine große Anzahl in Rußland bestehender Vereine von Angehörigen des deutschen Reichs wird dem Fürsten Bismarck zu seinem achtzigsten Geburtstage eine gemeinsame Adresse und eine Ehrengabe überreichen. Der Rigaer Verein wird außerdem einen Bismarckfonds stiften, dessen Zinsen zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden sollen.

Oesterreich-Ungarn.

Szilagy-Somlyo, 5. Februar. Hier wurde der Ministerpräsident Baron Banffy einhellig zum Abgeordneten gewählt.

Abrudbanya, 5. Februar. Der Finanzminister Lukacs wurde hier mit Einstimmigkeit zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt.

Triest, 5. Februar. Auf der Südbahnstrecke Sankt Peter-Triest ist der gesamte Verkehr wieder aufgenommen worden.

Frankreich.

Paris, 4. Februar. König Alexander von Serbien ist heute Abend 10 Uhr 20 Min. nach Biarritz abgereist.

Spanien und Portugal.

Madrid, 5. Februar. Der marokkanische Spezialgesandte konferirte gestern längere Zeit mit dem Marschall Martinez Campos über die Vorfragen der Unterhandlungen.

Ein Dekret ordnet die Ueberführung choleraverdächtiger Provenienzen aus Konstantinopel ins Lazareth an.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Februar. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Lourenzo Marquez hat kürzlich in der Nähe dieser Stadt ein Zusammenstoß zwischen den Portugiesen und den Eingeborenen stattgefunden, bei welchem die Portugiesen 27 Todte verloren; der Verlust des Feindes wird auf 200 Mann angegeben. Der „Times" zufolge überraschten die Kaffern die Portugiesen im Schlafe. Nach Meldungen von anderer Seite belaufen sich die Verluste der Portugiesen auf einige 50 Todte und zahlreiche Verwundete. Die an Ort und Stelle befindlichen auswärtigen Kriegsschiffe liegen zum Schutze ihrer respektiven Staatsangehörigen bereit.

London, 5. Februar. Eine Versammlung Abgeordneter beschloß gestern die Einbringung einer Resolution bei dem Parlament, inhaltlich deren die Regierung aufgefordert wird, an die Türkei die Mahnung zu richten, ihre Pflichten gegen das christliche Armenien zu erfüllen.

London, 5. Februar. In der Lobby des Parlaments sowie in hiesigen diplomatischen Kreisen tritt heute mit Bestimmtheit ein Gerücht auf, wonach zwischen England, Frankreich und Rußland gegenwärtig Verhandlungen schweben sollten behufs gemeinschaftlicher Vorstellungen an Japan, den Friedensschluß nicht durch unannehmbare Bedingungen zu vereiteln.

Rußland.

Petersburg, 5. Februar. Der Kaiser hat am Sonntag den Botschafter Fürsten Lobanow empfangen.

Petersburg, 5. Februar. Die „Nowoje Wremja" bespricht die militärische und politische Geschicklichkeit der Japaner, die alles gethan hätten, um eine Intervention der Mächte zu hintertreiben, und sagt, da die Japaner vollständig Herren des Golfes von Petschili seien, könnten sie auf Peking marschiren, ohne befürchten zu müssen, von den fremden Geschwadern daran gehindert zu werden. Unter diesen Umständen bestehe das einzige Mittel, zu verhindern, daß die Niederlage der Chinesen schwere Folgen für die europäischen Mächte habe, in einem vollständigen Einvernehmen zwischen den Mächten. Leider sei von einem solchen Einvernehmen noch nichts zu sehen, und es sei wenig wahrscheinlich, daß die Schuld hieran nicht die englische Diplomatie trüge, welche die Hoffnung nicht aufgebe, aus dem Resultate des chinesisch-japanischen Krieges Vortheil zu ziehen zum Nachtheile der Interessen Rußlands und Frankreichs.

Reval, 5. Februar. Die Rhede ist zugefroren, die Schifffahrt eingestellt.

Griechenland.

Athen, 5. Februar. In Folge der Nachricht, daß in Konstantinopel die Cholera ausgebrochen ist, wurde eine fünftägige Quarantäne für Provenienzen aus Pera angeordnet.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Februar. Die bisher sporadisch aufgetretenen Cholerafälle nehmen seit einigen Tagen hier zu. Die Schiffspässe erhalten die Klausel: Einige zerstreute Cholerafälle sind in der Stadt festgestellt. Der Gesundheitsrath beschloß eine fünftägige Quarantäne in den türkischen Häfen gegen Provenienzen aus Konstantinopel.

Jaffa, 23. Januar. (Nat.-Ztg.) Die Mittheilung im „Reichsanzeiger" über die Beschwerden deutscher Kolonisten in Palästina bedarf einer Kritik. Zunächst kann für die Kolonisten, welche im Jahre 1868 und später ins Land kamen, gar nicht in Betracht kommen, was die türkische Re-

pierung im Jahre 1861 beschlossen, aber nicht durchgeführt hatte. Es gab damals überhaupt noch kein ordentliches Grundbuchamt in Jaffa. Noch im Jahre 1875 und ebenso später hat kein einziger Deutscher sich auf unrechtmäßige Weise in den Besitz von Milk-Besitztheilen gebracht; es lag ihnen auch nicht ob, zu untersuchen, wer etwa von den früheren Besitzern sich eines solchen Vergehens — wenn es überhaupt vorkam — schuldig gemacht habe. Vielmehr kauften die Kolonisten in gutem Glauben, weil eben die Grundstücke als Milk, d. h. als freies Eigenthum, im türkischen Grundbuch verzeichnet standen. Jedermann und auch das Auswärtige Amt in Berlin wird deshalb zugeben müssen, daß die Kolonisten alle Ursache hatten, das Vorgehen der türkischen Regierung als einen rechtswidrigen Eingriff in ihr wohlerworbenes Privateigenthum zu betrachten. Die Beschwerden richten sich durchaus nicht gegen die Bevormung vom Jahre 1861, von der kein Mensch etwas wußte; die Frage drehte sich vielmehr darum, ob das türkische Grundbuch und seine amtlichen Einträge gelten oder nicht gelten! Und weil eben die Frage so sehr einfach liegt, hatte die deutsche Botschaft in Konstantinopel die Verpflichtung zur Wahrung der deutschen Rechte; da giebt es gar kein „gleichwohl“, kein ob, daß diese Verpflichtung bestand, ob sie allein oder ob auch andere fremde Vertretungen ihrer Landsleute sich anzunehmen hatten. Wenn sie allein vorging, so erklärt sich dies daraus, daß die deutschen Kolonisten viel Besitz hier haben, gegen welchen der Besitz von Angehörigen anderer Nationen verschwindet; daß sie „auftragsgemäß“ einschritt, gereicht uns zur Freude.

Immerhin bedauern wir, daß unsere Interessen nicht schon gleich nach dem türkischen Ministerratsbeschluß vom März 1893 energisch gewahrt wurden. Ein entsprechender Erlaß des kaiserlichen Botschafters würde dem kaiserlichen Konsulat eine Handhabe gegeben haben, dem inzwischen eingetretenen Schaden zu bevorbeugen, denn der Beschluß lautete ebenso, wie der letzte, von welchem wir jetzt hoffen, daß wir zu unserem Rechte gelangen; wir hätten dann, nachdem unsere Eingabe mit 100 Unterschriften vom Juni 1894 ohne jede Antwort geblieben, nicht zu danken. „Keine Antwort ist auch eine.“

Vom württembergischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ging uns folgende Mittheilung zu:

Stuttgart, 4. Januar 1895.

Euer Wohlgeboren haben unter dem 15. Oktober v. J. in Gemeinschaft mit elf weiteren würtembergischen Ansiedlern in Jaffa und Sarona an Seine Majestät den König eine Eingabe gerichtet, worin der Beistand Seiner Majestät gegenüber schädigenden Maßnahmen der türkischen Behörden angerufen wird.

Seine königliche Majestät haben die Eingabe durch den königlichen Gesandten in Berlin dem Auswärtigen Amte daselbst mit dem Anfügen übergeben lassen, daß Allerhöchstdieselben Sich für die Lage dieser würtembergischen Ansiedler lebhaft interessiren und deren Bitte zu thunlichster Berücksichtigung empfehlen lassen.

Darauf ist dem königlichen Gesandten von dem Auswärtigen Amte ein umfangreiches Aktenmaterial zur vertraulichen Kenntnißnahme mitgetheilt worden.

Seine königliche Majestät haben hiervon Einsicht genommen und Allerhöchst Sich überzeugt, daß das Auswärtige Amt und die deutsche Botschaft in Konstantinopel schon seit längerer Zeit bei der hohen Pforte nachdrücklich für die berechtigten Interessen der deutschen Ansiedler in Palästina eingetreten sind, so daß eine schließliche günstige Entscheidung in der Landfrage keineswegs ausgeschlossen ist. Ich beehre mich, Euer Wohlgeboren hiervon, höherem Auftrage zufolge, in Kenntniß zu setzen und stelle ergebenst anheim, auch den Mitunterzeichnern der erwähnten Eingabe entsprechende Mittheilung zu machen.

Mit vollkommener Hochachtung
Der Kanzleidirektor des königl. Ministeriums der auswärt. Angelegenheiten.
Legationsrath v. Linden.

Der beorderte Grundbuchsinspektor ist gestern hier eingetroffen. Wie weit derselbe unsern berechtigten Wünschen entsprechen wird, bleibt abzuwarten. Vor allen Dingen wird es sich auch darum handeln, wie er diejenigen Grundstücke zu behandeln gedenkt, welche Milktitel hatten, aber bei in letzter Zeit vorgekommenem Verkauf zu Miriland gemacht wurden. Diejenigen Kolonisten, welche aus dringenden Gründen die Regelung der Sache nicht abwarten konnten und Milkland, durch Kauf und Verkauf veranlaßt, in Miri umwandeln zu lassen gezwungen waren, haben doch wohl ein Anrecht zu verlangen, daß die betreffenden Grundstücke wieder wie vorher als Milk (Privatland) anerkannt werden; sie waren in einer Zwangslage und können sich doch wohl mit Recht auf die ministerielle Erledigung der Sache im März 1893 berufen.

Wir haben vom deutschen Konsul die bestimmte Zusage, daß er scharf auf die richtige Lösung der Aufgaben des uns nur zu wohl bekannten Herrn Grundbuchinspektors sehen werde; nur dann ist auf eine befriedigende Erledigung der Sache zu hoffen. Einstweilen hat der Herr Inspektor hier auf vier Monate Quartier genommen.

Asien.

Hiroshima, 4. Februar. Nach den letzten Nachrichten aus Weihaiwei begannen die Japaner am 2. d. Mts., Abends, wieder den Angriff auf die auf der Insel Liu-Kung-tau, gegenüber von Weihaiwei gelegenen Forts. Bis zum 3. d. Mts., Mittags, hatten die Forts noch Widerstand geleistet.

Vom Untergang der „Elbe“.

Der Weserlootse de Harde, einer der Geretteten vom Dampfer „Elbe“, ist nach Bremerhafen zurückgekehrt und hat seiner vorgesetzten Behörde das Unglück und seine Rettung folgendermaßen geschildert: Nachdem ich den Dampfer „Elbe“ ausgelootst hatte, befand ich mich von 12 bis 4 Uhr Morgens auf der Brücke und ging dann in mein Zimmer, das sich im Gang der ersten Kajüte befand. Der erste Offizier hatte von dieser Zeit an die Wache. Nachdem ich eine Zeit lang auf meinem Bette im Halbschlummer gelegen hatte, hörte ich plötzlich einen starken Krach in der Nähe des Maschinenraumes, sprang aus der Koje und eilte nothdürftig bekleidet an Deck, um zu sehen, was sich ereignet hatte, da die Maschine stillstand. Bei dem Eingang zur Maschine begegnete mir der erste Maschinist Neußel, der mir sagte, es habe ein Zusammenstoß stattgefunden. Ich begab mich sofort auf die Brücke, wo ich zuerst den ersten Offizier und dann den Kapitän antraf. Der erste Offizier begab sich gleich darauf hinunter, um die Boote fertig machen zu lassen. Kapitän v. Gössel befahl, Nothsignale zu geben und Raketen steigen zu lassen, was auch geschah. Ich begab mich zur Dampfpfeife, die ich sofort in Thätigkeit setzte und fortwährend in kurzen Pausen ertönen ließ. Dies setzte ich eine Weile fort, indem ich zugleich nach allen Richtungen hin nach Fahrzeugen ausschaute, welche uns Hülfe bringen konnten, bis mir der Kapitän auftrug, den ersten Maschinisten zu fragen, ob die Schotten dicht seien, oder wie es mit den Pumpen wäre. Was von beiden, weiß ich selbst nicht mehr genau. Ich verließ die Brücke, um den Auftrag auszuführen. Bei dem Heruntersteigen von der Brücke habe ich in einiger Entfernung an Backbord achteraus mehrere Lichter eines Fahrzeuges gesehen, das ich für einen Dampfer hielt. Ich eilte dem Salon zu und hier begegnete mir in den Gängen der zweite Maschinist, der hinaufging. Da mir beim Weitergehen in den Gängen schon das Wasser entgegenströmte, mußte ich umkehren und begab mich wieder an Deck der „Elbe“ nach der Backbordseite, wo ich das Boot Nummer 3 sah, das unten im Wasser war, aber noch in den Taljen hing. Da ich überzeugt war, daß die „Elbe“ in kurzer Zeit sinken würde, ergriff ich die vordere Bootstalje, schwang mich über Bord und ließ mich in das Boot hinab, das schon sehr mit Menschen gefüllt war. Als ich unten war, löste ein im Bug des Bootes sitzender Mann den Haken der Talje aus, nachdem an Bord der „Elbe“ der Läufer losgeworfen worden war. Unser Boot wurde so rasch wie möglich vom Schiffe entfernt, um der Gefahr zu entgehen, durch das Sinken des Dampfers mit in die Tiefe gezogen zu werden. Ein zweites Boot, besetzt mit Frauen und Kindern, war kurz vorher an dieser Seite des Schiffes zerschlagen worden. Fast unmittelbar nach unserm Abstoßen sank die „Elbe“, doch blieb unser Boot schwimmen, und wir bemühten uns, es auf See zu halten, da das Wetter stürmisch war und hoher Seegang herrschte und ein Umschlagen des Bootes zu befürchten war, wenn es quer See kam. Bei diesen Bemühungen wurden in der Nähe des Bootes kleine Trümmer von der untergegangenen „Elbe“, außer losen kleinern Gegenständen, gesehen. Eine Frau (Frl. Böcker), die sich in dem andern Boote befunden und sich an dessen Trümmern schwimmend gehalten hatte, wurde von uns aufgenommen. Während wir nun so umhertrieben, das Boot immer auf See haltend, sahen wir, nach Hülfe ausschauend, einen Dampfer nicht weit von uns entfernt, dem wir uns jedoch der Dunkelheit wegen nicht bemerkbar machen konnten. Auch trieben wir bei dem hohen Seegange weiter von demselben ab, so daß wir beim Grauen des Tages uns schon in weiter Entfernung von demselben befanden. Bei Tagesanbruch wurde er aber noch von uns gesehen. Um diese Zeit sahen wir auch ein Fischerfahrzeug nicht weit von uns entfernt, doch trieben wir auch von diesem immer weiter ab und wurden trotz unserer Hülferufe von demselben nicht bemerkt. Da die See sehr hoch ging, konnten wir vorläufig nichts thun, als uns auf See halten. Ein anderes Fischerfahrzeug, das vor seinen Netzen lag, war auch noch in der Nähe, doch trieben wir auch von diesem ab. Da wir Mast, Segel und Kompaß an Bord hatten, wurde beschlossen, auf Land zuzusteuern. Das Segel wurde gesetzt und das Boot südwärts gesteuert. Nachdem dies geschehen war, sahen wir bald nachher ein Fahrzeug, das sich voraus befand. Wir hielten darauf zu und fanden beim Näherkommen, daß es der englische Fischkutter „Wildflower“ war, der vor seinem Netze lag, dieses aber sofort aufnahm, als er unsere Nothlage sah, und sich bemühte, uns Hülfe zu bringen. Wir wurden dort an Bord außerordentlich freundlich aufgenommen und nach besten Kräften verpflegt. Es wurde in jeder Weise für uns Sorge getragen. Der Schiffer des „Wildflower“, William Wright, entschloß sich sofort, uns so rasch wie möglich ans Land zu bringen. Wir wurden nun nach siebenstündiger Fahrt nach Lowestoft gebracht und dort gelandet. Unser Boot, das zuerst von dem Kutter ins Schlepptau genommen war, ging später in dem schlechten Wetter verloren. Kapitän Wright und seine ganze Mannschaft haben das Menschenmögliche für uns alle gethan und wir sind ihnen zur größten Dankbarkeit verpflichtet. Auch in Lowestoft und überall, wohin wir kamen, war die Theilnahme für uns außerordentlich groß.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Februar. Der Stettiner Grundbesitzer-Verein wird am Mittwoch, den 13. d. M., zum ersten Male eine Festfeier für seine Mitglieder und deren Angehörige begehen. Nach der großen Arbeit des verflossenen Jahres, die der Verbandstag und später die Wahlen sowie innere Vereinsangelegenheiten mit sich gebracht hatten, glaubte der Vorstand die Mitglieder auch einmal zu einem rein gemüthlichen und gesellschaftlichen Zusammensein einladen zu sollen. Zu diesem Zweck hat sich der Vorstand für Mittwoch, den 13. d. M., die beiden Säle des Konzerthauses mit den sämtlichen Nebenräumen gesichert und hofft, daß die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen sich an diesem ersten Feste des Vereins recht zahlreich betheiligen werden. Wir bemerken ausdrücklich, daß ein Entree nicht erhoben wird, vielmehr steht der Eintritt zu dem Feste allen Mitgliedern des Vereins und deren erwachsenen Familienangehörigen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei. Ebenso wenig findet eine große Festtafel statt; vielmehr ist die Einrichtung getroffen, daß jeder Festtheilnehmer ganz ungezwungen à la carte speisen und sich sein Lieblingsgericht selbst aussuchen kann. Auch steht es jedem Festtheilnehmer völlig frei, an diesem Essen à la carte theilzunehmen oder nicht. Das Programm des Festes ist im Uebrigen so festgestellt, daß zuerst ein Instrumentalkonzert stattfindet, das durch den Vortrag einiger Lieder, welche von kunstverständigen Vereinsmitgliedern und deren Damen vorgetragen werden, eine angenehme Abwechselung haben wird. Darauf wird von dem Vorsitzenden, Herrn A. Collas, eine kurze Ansprache gehalten und nach derselben eine kleine Pause erfolgen, um den Mitgliedern die Zeit zu lassen, à la carte zu speisen. Später wird dann für die junge Welt ein Tanzkränzchen folgen, an dem sich dieselbe hoffentlich recht zahlreich betheiligen wird. Alles Nähere werden die in den nächsten Tagen erscheinenden Annoncen bringen.

— Dem Revierlootsen a. D. Küster zu Stettin und dem Kreisboten a. D. Goetsch zu Grabow a. O. im Kreise Randow ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Zu Mitgliedern der kaiserlichen Disziplinarkammern für die Dauer der von ihnen zur Zeit bekleideten Reichs- bezw. Staatsämter sind ernannt: in Köslin der königlich preußische Militär-Intendantur-Assessor Dr. Ruhland in Stettin und in Stettin der Ober-Postdirektor Tybusch in Köslin.

— Sekondelieutenant v. Witzleben vom Dragoner-Regiment Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3, ist in das 2. hannov. Dragoner-Regiment Nr. 16 versetzt.

— Der Stargard-Küstriner Eisenbahngesellschaft ist die Erlaubniß zur Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für eine vollspurige Eisenbahn von Jädickendorf nach Pyritz und Soldin ertheilt worden.

* Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern der Maurergeselle Albert Karl Ferdinand Heidelstaedt von hier wegen Beleidigung und gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte stand von der Zeit des letzten, vor etwa 3 Jahren ausgetragenen Maurerstreiks mit dem Maurergesellen Pretzer auf gespanntem Fuße, weil letzterer sich damals dem allgemeinen Ausstand nicht angeschlossen hatte. Am 15. Oktober v. J. arbeitete H. auf dem Neubau Sannierstraße 25 und zwar befand er sich in dem Berliner Zimmer des dritten Stockes auf einem Gerüst, das nicht bis an die Fenster heranreichte. In der Frühe des genannten Tages kam P. auf den Hof des bezeichneten Baues, um nach Arbeit zu fragen, während er nun mit einem andern Gesellen sprach, rief H. aus dem Fenster hinaus „Eisbock“ und gleich darauf flog dem P. eine ganze Kelle voll Mörtel ins Gesicht. Die Wirkung dieses Wurfes war eine furchtbare, denn P. verlor in Folge desselben das Sehvermögen des rechten Auges vollständig. Der Angeklagte bestritt nicht, den verhängnißvollen Wurf gethan zu haben, doch wollte er von der Anwesenheit des P. nichts bemerkt haben, behauptete vielmehr, der Mörtel sei durch hineingefallenen Schmutz unbrauchbar geworden und er habe nur diesen Schmutz wegwerfen wollen. Das Wort Eisbock, welches unter Maurern als Spitzname gebräuchlich sei, habe er mit Bezug auf einen Kollegen gebraucht. Das Gericht gelangte auf Grund der sehr umfangreichen Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte, obwohl er das Fenster nicht erreichen konnte, doch den P. gesehen und daß daher sowohl das Wort Eisbock wie der Wurf diesem letzteren gegolten hätten. Mit Rücksicht auf den schweren Schaden, welchen P. erlitten, wurde H. zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängniß sowie zu einer Buße von 2000 Mark und wegen der Beleidigung zu einer Geldstrafe von 5 Mark verurtheilt.

Landwirthschaftliches.

Mit welchem Phosphorsäuredünger sollen wir in diesem Frühjahr düngen? Unter der Ueberschrift „Düngerverschwendung“ läuft augenblicklich ein Artikel durch die landwirthschaftlichen Zeitungen, in welchem mit Recht darauf aufmerksam gemacht wird, daß es durchaus nöthig sei, bei der Auswahl der künstlichen Düngemittel nur auf Grund der sorgfältigsten Untersuchungen zu verfahren. Geschieht solches nicht, so tritt, wie Herr Professor Dr. Wohltmann in Bonn dies in einem Vortrage gelegentlich der Berliner Wanderausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft dargethan hat, stets eine größere oder geringere Geldverschwendung ein. In dem Vortrage bezeichnete Herr Professor Dr. Wohltmann die Auswahl künstlicher Dünger vielfach als eine Modesache. Der Landmann huldigt alten aufgestellten Theorien, ohne sich zu fragen, wie es dabei um seinen Geldsäckel bestellt ist. Wenn aber in den Düngungstheorien die Mode aufgehört hat und an deren Stelle reiche praktische Erfahrungen und wissenschaftlich festgestellte Grundlagen vorliegen, dann muß der Landwirth solche benutzen. Besonders muß für die als durchaus nothwendig erkannte Phosphorsäure-Düngung jetzt für das Frühjahr die Auswahl getroffen und die Frage beantwortet werden: „Welche Phosphorsäuredünger sollen wir in diesem Frühjahr verwenden?“ Bisher war es einfach Mode, bei der Frühjahrsdüngung die Phosphorsäure in Form von Superphosphat zu verwenden, indem man glaubte und auch seitens mancher Theoretiker gelehrt wurde, daß nur im Superphosphat sich die Phosphorsäure in einer genügend löslichen Form befinde, um von den Pflanzen rasch genug aufgenommen zu werden, und so bei den Frühjahrssaaten vollständige Erfolge zu sichern. — Seit Jahren aber hat die praktische Erfahrung den Beweis geliefert, daß auch die Anwendung guter Thomasschlacke im Frühjahre gleich günstige Erfolge sichert; daß diese gleich wirksam ist, wie Superphosphat; während sie durch ihre mehrjährige gleichmäßige Nachwirkung vor letzterem sogar große Vorzüge zeigt. Man weiß heute, daß sich die Phosphorsäure in guter Thomasschlacke in citratlöslicher, d. h. für die Pflanzenwurzeln sehr leicht aufnehmbarer Form befindet; und seitens rheinischer Firmen werden mindestens 70 Prozent Löslichkeit der Phosphorsäure in ihrer Thomasschlacke garantirt, während in Wirklichkeit die Löslichkeit derselben noch eine erheblich höhere ist. Unter solchen Verhältnissen aber ist es für den Landwirth an der Zeit, sich zu fragen, in welchem Dünger erhältst du denn bei der Frühjahrsdüngung die wirksame Phosphorsäure am billigsten? — Im Superphosphat kostet heute das Kg. wasserlöslicher Phosphorsäure 42 Pfg. Da in guter Thomasschlacke mindestens 70 Prozent der Phosphorsäure ebenfalls löslich sind, hat die Phosphorsäure der Thomasschlacke wenigstens 7/10 des Werthes wie im Superphosphat. Es kostet aber das Kg. Phosphorsäure in der Thomasschlacke nur 21 Pfg., das Kg. citratlöslicher, also schnellwirksamer Phosphorsäure nur 30 Pfg.

Aus den Provinzen.

Kolberg, 6. Februar. Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters Ernst Doßke hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Dr. Richter hierselbst ist Verwalter der Masse. Anmeldefrist: 23. März.

Vermischte Nachrichten.

Posen, 5. Februar. Nach einer Meldung aus Kulm sind dort ein Tagelöhner, dessen Frau und Tochter durch Einathmung von Kohlenoxydgas erstickt.

Rostock, 5. Februar. In Folge starker Schneestürme sind wiederum Verkehrsstörungen eingetreten. Die Strecken Rostock-Berlin, Stralsund-Rostock, Wismar-Rostock sind unpassirbar. Bei Penzlin ist ein Personenzug im Schnee stecken geblieben.

Liegnitz, 5. Februar. Heute wurde das Dachgeschoß des Mittelbaues der Kaserne des Grenadier-Regiments König Wilhelms I. (2. westpreußisches Nr. 7) durch eine Feuersbrunst zerstört. Die Feuerwehr und die Mannschaften des Regiments waren dem Feuer gegenüber vollständig machtlos. Der Schaden ist bedeutend.

Mannheim, 5. Februar. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, ist das Portlandcement-Werk in Heidelberg vollkommen niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 3 Millionen geschätzt. Die Thätigkeit der Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken.

Fürth, 5. Februar. Die Nachricht von dem Tode des beim Untergang der „Elbe“ geretteten Herrn Schlegel bestätigt sich nicht.

Christiania, 5. Februar. Aus Christianssund, Molde, Aalesund und Bergen laufen Nachrichten von Erdstößen, die heute Nacht von 12¼ Uhr bis 12 Uhr 42 Min. verspürt wurden, ein. Die Fensterscheiben klirrten, die Oefen zitterten. Das Erdbeben hatte die Richtung von Südost nach Nordwest. — Bei einem Schneesturm in Karwangen (Finnmarken) kamen 11 Personen ums Leben.

London, 5. Februar. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche ist der Postsack Nr. 1 des Dampfers „Elbe“ bei Southwald aufgefunden worden.

Lowestoft, 5. Februar. Die Besichtigung der Leiche des bei dem Untergang der „Elbe“ um das Leben gekommenen Friedrich Ernst wurde heute eröffnet. Der Leichenbeschauer erklärte, die Untersuchung würde sich wahrscheinlich auf den gesamten Sachverhalt erstrecken. Der Vize-Konsul Bradbeer und der Agent des Lloyd-Spaskett, waren bei dem Verhör anwesend. Aus den Aussagen ging hervor, daß die Brieftasche des Verstorbenen Papiere enthielt mit dem Namen „Friedrich Ernst“ und dem Vermerk, daß Ernst am 27. Januar 1875 in Magdeburg geboren ist. Nachdem eine photographische Aufnahme der Leiche behufs Identifizirung derselben durch Verwandte angeordnet war, wurde die Untersuchung bis zum 26. d. vertagt.

Gerichts-Zeitung.

Köln, 5. Februar. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Antwerpen hat die zum Tode verurtheilte Frau Joniaux gegen das Urtheil wegen eines Formfehlers Berufung zwecks Revision eingelegt.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 5. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 9,80 bis 9,90, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,20—9,30, neue 9,25—9,35. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,40—6,85 Ruhig. Brod-Raffinade I. 21,50. Brod-Raffinade II. 21,25. Gem. Raffinade mit Faß 21,25 bis 21,75. Gemischte Melis I. mit Faß 20,75 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,22½ bez., 9,25 B., per März 9,25 bez. und B., per April 9,30 G., 9,32½ B., per Mai 9,37½ bez., 9,40 B. Stetig.

Köln, 5. Februar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,00, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,00, do. fremder 13,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 11,50, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,80, per Oktober 46,80. — Wetter: Frost.

Hamburg, 5. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 77,25, per Mai 76,25, per September 75,00, per Dezember 72,50. Schleppend.

Hamburg, 5. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,20, per März 9,22½, per Mai 9,32½, per August 9,55. Stetig.

Wien, 5. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 6,61 G., 6,63 B., per Mai-Juni 6,71 G., 6,73 B. Roggen per Frühjahr 5,62 G., 5,64 B., per Mai-Juni 5,72 G., 5,74 B. Mais per Mai-Juni 6,36 G., 6,38 B. Hafer per Frühjahr 6,19 G., 6,11 B., per Mai-Juni 6,22 G., 6,24 B.

Pest, 5. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko unv., per Frühjahr 6,56 G., 6,57 B., per Herbst 6,89 G., 6,90 B. Roggen per Frühjahr 5,48 G., 5,49 B. Hafer per Frühjahr 6,02 G., 6,04 B. Mais per Mai-Juni 6,18 G., 6,19 B. Kohlraps per August-September 10,50 G., 10,60 B. — Kalt.

Glasgow, 5. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 41 Sh. 2 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 5. Februar. Wie verlautet, soll der bisherige Verkehrsminister Kriwoschein vor Gericht gestellt werden, weil die mit der Untersuchung betraute Kommission weitere Unregelmäßigkeiten und Ungesetzlichkeiten entdeckte.

Die Ernennung des Botschafters in London, Staal, zum Minister des Aeußern steht unmittelbar bevor. Zum Botschafter in Wien ist der jetzige Gesandte in München, Graf Osten, ausersehen.

Belgrad, 5. Februar. Cebinac ließ sich vor den Gerichtspräsidenten führen, welchem er neue wichtige Enthüllungen bezüglich der Konspiration gegen den König machte.

Sofia, 5. Februar. Der Minister des Aeußern, Nacsevico, begiebt sich demnächst nach Wien behufs Beilegung der Differenzen zwischen Bulgarien und Oesterreich.

Wetteraussichten

für Mittwoch, den 6. Februar.

Ziemlich trübes, nebeliges Frostwetter mit leichten Schneefällen und schwachen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Am 4. Februar. Elbe bei Aussig — 0,10 Meter. Elbe bei Dresden — 1,42 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,18 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,10 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,81 Meter, Unterpegel + 0,42 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,25 Meter. Eisstand. — Oder bei Ratibor + 1,28 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 4,30 Meter. — Warthe bei Posen + 1,92 Meter. — Am 31. Januar. Netze bei Usch + 1,54 Meter.

Berlin, den 5. Februar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl. 4%	105,80b	Westf. Pfbr. 4%	105,00G
do. 3½%	104,60b	do. 3½%	102,20bG
Pr. Consf. Anl. 4%	105,40b	Wstp. rittsch. 3½%	102,25b
do. 3½%	104,50bG	Kur- u. Nm. 4%	106,10b
Pr. St.-Anl. 4%	—,—	Lauenb. Rb. 4%	105,60G
P. StSchld. 3½%	101,30L	Pomm. do. 4%	105,70G
Berl. St. O. 3½%	102,50bG	do. do. 3½%	—,—
do. n. 3½%	103,80bG	Posensch. do. 4%	105,60G
Stett. Stadt-Anl. 94 3½%	102,40B	Preuß. do. 4%	105,60G
Wstp. P.-O. 3½%	102,30B	Rh. u. Westf. Rentenb. 4%	105,60G
Berl. Pfdbr. 5%	121,00b	Sächs. do. 4%	105,90b
do. 4½%	114,80b	Schles. do. 4%	105,60G
do. 4%	109,00b	Schl.-Holst. 4%	105,60G
do. 3½%	103,50G	Bad. Esb.-A. 4%	105,90G
Kur- u. Nm. 3½%	103,30G	Baier. Anl. 4%	106,40B
do. 4%	—,—	Hamb. Staats-Anl. 1886 3%	96,50G
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb. Rente 3½%	104,75G
do. 3½%	103,00G	do. amort. Staats-A. 3½%	103,00G
do. 3%	96,50	Pr. Pr.-A. —	124,50G
Ostpr. Pfb. 3½%	102,00B	Bair. Präm.-Anleihe 4%	150,00bG
Pomm. do. 3½%	102,80G	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	145,75b
do. 4%	—,—	Mein. 7-Gld. Loose —	24,60b
Posensche do. 4%	103,75G		
do. do. 3½%	101,90b		
Sächs. do. 4%	105,20G		
Schl.-Holst. Pfandbr. 4%	105,70G		
do. 3½%	102,70G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	460	9900,00G	Elberf. F.	180	5000,00B
Berl. Feuer	144	2425,00B	Germania	45	1030,00G
do. Ld. u. W.	120	—,—	Mgd. Feuer	150	4450,00bB
Brl. Leb.	187	3350,00B	do. Rückv.	40	—,—
Colonia	300	8150,00B	Preuß. Leb.	40	—,—
Concordia L.	48	1045,00B	Preuß. Nat.	15	845,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	52,40bG	Oest. Gd.-R. 4%	103,30bB
Buk. St.-A. 5%	100,00bB	Rum. St.-A.-Obl. amort. 5%	98,60b
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,30bG	R. co. A. 80 4%	102,75b
Ital. Rente 5%	88,50bB	do. 87 4%	—,—
Merik. Anl. 6%	77,00bB	do. Goldr. 5%	—,—
do. 20 L. St. 6%	78,25b	do. (2. Or.) 5%	—,—
New. St.-A. 6%	—,—	do. Pr. A. 64 5%	158,40bB
Oest. Pp.-R. 4⅕%	97,50b	do. do. 66 5%	155,60bB
do. 5%	—,—	do. Bodencr. 4½%	105,10bB
do. Silb.-R. 4⅕%	97,90b	Serb. Gold-Pfandbr. 5%	84,10B
do. 250 54 4%	—,—	Serb. Rente 5%	78,80bG
do. 60er Loose 5%	—,—	do. n. 5%	78,40bG
do. 64er Loose —	338,00B	Ung. G.-Rt. 4%	102,60b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,90b	do. Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	104,00bB		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	103,90B	Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100) 4%	102,40G
do. 4 abg. 3½%	103,90B	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,00G	do. (rz. 110) 4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,30bG	do. (rz. 100) 4%	105,90G
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5%	111,75G	do. 3½%	101,50bG
do. 4%	103,30bG	do. Com.-O. 3½%	101,50bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120) 5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	118,50G
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	102,25G	do. (rz. 100) 3½%	101,00bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	103,70G	Pr. Hyp.-Vers.-Certificate 4½%	—,—
Pr. B.-B., unkndb. (rz. 110) 5%	116,50G	do. 4%	102,10B
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109,10B	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 8, 9 4%	102,40B	do. (rz. 110) 4½%	110,00B
		do. (rz. 110) 4%	—,—
		do. (rz. 100) 4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	3%	117,75G	Hibernia	4%	129,00bG
Boch. Bw. A.	—	74,25bG	Hörd. Bgw.	0	58,00B
do. Gußst.	3½%	135,40bG	do. conv.	0	7,10G
Bonifac.	0	86,10b	do. St.-Pr.	0	27,00B
Donnersm.	6%	120,00bG	Hugo	7	161,80bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	1%	61,40b	Laurahütte	4	120,70b
Gelsenkch.	6%	155,00b	Louise Tiefb.	0	53,75b
Hark. Bgw.	4	83,00bG	Mk.-Wstf.	—	131,60G
			Oberschles.	2½%	81,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,60G	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	104,75G
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,30b
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,20bB
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102,75b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc. Rjäs. 4%	102,75G
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	103,40bB
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,20b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	102,50b
Saalbahn 3½%	101,25G	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	106,75G
Gal. C. Ldw. 4%	97,60b	Warschau-Terespol 5%	102,60bB
Gtthb. 4. S. 4%	101,50G	Warschau-Wien 2. E. 4%	103,50b
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	102,90G
Brest-Graj. 5%	100,10G	Zarsk. Selo 5%	—,—
Chark. Asow 4%	—,—		
Gr. R. Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	121,75bB
Ostpreußische Südbahn	5%	118,10bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	—,—	Balt. Eisb. 3%	69,90bB
Frkf.-Güth. 2%	91,60bG	Dux-Bdb. H. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	147,50b	Gal. C. Ldw. 5%	107,50bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	121,60b	Gotthardb. 4%	182,70b
Marienburg-Mlawka 4%	76,50b	It. Mittmb. 4%	95,25b
Mckb. F. Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	—,—	Mosk. Brest 3%	—,—
Ostp. Südb. 4%	85,73b	Oest. Fr. St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	39,10bG	do. Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	—,—	do. L. B. Elb. 4%	136,50b
Amstd. Rttb. 4%	100,70b	Södöst. (Lb.) 4%	43,80b
		Warsch.-Tr. 5%	117,50b
		do. Wien 4%	252,00b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	62,90b	Harb. Wien Gum.	25%	296,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	135,00bB	L. Löwe u. Co.	18	367,00bB
Chem. Fabriken: Leopoldshall	3%	91,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	116,80G
Chem. Fabriken: Oranienburg	—	117,00bB	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	164,90bB
Chem. Fabriken: do. St.-Pr.	0%	123,50bB	Maschinenfabriken: do. (Lüders)	9%	163,00bB
Chem. Fabriken: Schering	19%	271,00B	Maschinenfabriken: Grusonwerke	—	166,10bG
Chem. Fabriken: Staßfurter	9	192,00bG	Maschinenfabriken: Hallesche	27%	374,30B
Chem. Fabriken: Union	10%	130,20b	Maschinenfabriken: Hartmann	9	151,90b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken: Pomm. conv.	4%	82,80bB
Möller u. Holberg	—	—,—	Maschinenfabriken: Schwartzkopf	15%	245,50bB
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	Maschinenfabriken: St. Vulc. L. B.	7½%	123,80b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	83,30b
St. Chamott-Fabrik	15%	236,25b	Wilhelmshütte	1	57,00b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	180,75b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	0	87,75B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	119,70B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	275,60bB
Danziger Oelmühle	—	92,25bB	Carlsr. Pferdebahn	—	133,00B
Dessauer Gas	10%	183,75B	Stett. Pferdebahn	3½%	96,00b
Dynamite Trust	10%	147,90bB	N. Stett. D.-Comp.	0%	69,00B

Bank-Papiere.

Dividende von 1893			Dividende von 1893		
Bankf. Sprit u. Prod.	4½%	72,75bB	Disc.-Com.	9%	206,50b
Berl. Cff. B.	5⅓%	133,00bG	Dresd. B.	5½%	159,50b
do. Holzges.	5%	155,10b	Nationalb.	4½%	130,90b
Bresl. Disc.-Bank	5%	115,60bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	126,10bG
Darmst.-B.	4½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	177,10bG
Deutsche B.	8%	174,30b	Reichsbank	7,53%	160,10bG
Dtsch. Gen.	5%	120,00bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,68b	Engl. Banknot.	20,455b
Sovereigns	20,41b	Franz. Banknot.	81,35b
20 Frcs.-Stücke	16,24b	Oester. Banknot.	164,80b
Gold-Dollars	4,1855G	Russische Noten	219,30b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1¼ b

Wechsel-Cours v. 5. Febr.

Amsterdam	8 T.	2½%	169,25bG
do.	2 M.	2½%	168,85G
Belg. Plätze	8 T.	3½%	81,05G
do.	2 M.	3½%	80,85G
London	8 Tage	2½%	20,455b
do.	3 Monate	2½%	20,395G
Paris	8 Tage	3%	81,20b
do.	2 Monate	3%	81,00b
Wien, österr. W.	8 T.	4½%	164,70b
do.	2 M.	5½%	163,85b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,95bB
Italien. Pl.	10 T.	5½%	76,70b
Petersburg	8 T.	6%	219,65b
do.	3 M.	6%	217,10b

Bekanntmachung.

Am Montag, den 11. Februar d. Js., Mittags 12½ Uhr, werden in unserem Geschäftszimmer Zimmer Nr. 19, die im diesseitigen Bezirk angesammelten, auf den Bahnhöfen Alt-Damm, Gollnow, Stargard i. Pomm., Freienwalde, Ruhnow, Belgard, Stolp, Lauenburg und Neustadt lagernden alten Eisenbahnschienen (darunter 1200 Stück 6,10 m lange Stahlschienen, 2550 Stück 7,58 und 1100 Stück 6,59 m lange Eisenschienen), eisernen Langschwellen, Kleineisenzeug, Metallabgänge und 1 Draisine im Wege des schriftlichen Angebots öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in den Stationsbüreaus zu Berlin (Stettiner Bahnhof), Stettin (Personenbahnhof), Stargard in Pomm., Belgard, Coeslin, Stolp und Danzig (Hohe Thor) zur Einsicht aus, und werden dieselben auf portofreie Anforderung gegen Einsendung von 50 Pf. (nicht Briefmarken) unfrankirt von uns überlassen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Stettin, den 21. Januar 1895.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Stettin-Danzig).

Instandsetzung von Geschoßtransportkasten C73.

Die bei dem Artilleriedepot in der Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1896 vorkommenden Instandsetzungen an schweren Geschoßtransportkasten C/73 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 12. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Behörde — Junkerstraße 14 — woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 M. bezogen werden können — abzugeben.

Artilleriedepot Stettin.

Kohlenlieferung.

Die Lieferung von 2 000 000 kg Oberschlesischer Steinkohlen aus der cons. Paulus-Hohenzollern-Grube, der Königsgrube oder der Florentine-Grube für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1895/96 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Mittwoch, den 13. Februar 1895, Mittags 12 Uhr, im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termin portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Lauenburg i. P., den 21. Januar 1895.

Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Stettin, den 2. Februar 1895.

Bekanntmachung.

Die auf dem Grundstück Mönchenstraße 34 stehenden Abortgebäude sollen auf Abbruch verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf **Sonnabend, den 9. Februar 1895, Nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher im Stadt-Baubureau, Zimmer 39, eingesehen werden. Jeder Bieter hat im Termin eine Bietungskaution von 50 M zu hinterlegen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Wohnung Nr. 5, 2 Treppen, im hiesigen St. Johanniskloster, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Entree, ist frei geworden. Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwister oder einzeln stehende Personen wollen, falls sie dies Beneficium zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen bis zum 12. Februar d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat.

Johanniskloster-Deputation.

Stettin, den 1. Februar 1895.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Pflastersteinen und Dammsand zu städtischen Pflasterungen für das Jahr 1895/96 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 20. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbau-Bureau, im Rathhause Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Zahlung von 1 M zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Die Staats- und Kommunal-Steuern für das 4. Quartal des Etatsjahres 1894/95 werden von Nr. 1—40 am Freitag den 8., und von Nr. 41—59 am Sonnabend den 9. d. Mts., Nachmittags von 2—5 Uhr, im hiesigen alten Schulhause erhoben.

Pommerensdorf, den 6. Februar 1895.

Gründlichen **Klavier- und Violin-Unterricht** ertheilt **Karl Gülow**, Bismarckstraße 19a, Hof part.

Kirchliches.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Saal des Gertrud-Stifts:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Müller.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Plank.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend Bibelstunde:
1. Grünhof (Heinrichstr. 45) um 7 Uhr: Herr Pastor Homann.
2. Unter-Bredow (Knabenschulhaus) um ¼8 Uhr: Herr Prediger Dümn.
3. Nemitz (Schulhaus) um 7 Uhr: Herr Prediger Wendlandt.

Grabow:
Mittwoch Abend 7½ Uhr Missionsstunde im alten Betsaale: Herr Vikar Wilke.

Züllchow (Anstaltssaal):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Zur Mitternacht ward ein Geschrei: „Siehe der Bräutigam kommt!"

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch, Abends 8 Uhr, Artilleriestr. 2.
Jedermann ist hierzu freundlich eingeladen.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,

Kl. Domstr. 22, I.

Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.



Specialität:
Inseraten-Vermittlung
für **Russland.**

Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direktion.

Darkow'sche Begräbnißkasse zu Stettin.

Ordentliche General-Versammlung

Sonnabend, den 23. Februar d. J., Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn **Hoppe**, Breitestr. 7, parterre.

Tagesordnung:
1. Mittheilung des Resultats der Verwaltung von 1894 und Decharge-Ertheilung.
2. Wahl von 3 Vorstands- und 8 Curatoriums-Mitgliedern.

Stettin, den 5. Februar 1895.

Der Vorstand der Darkow'schen Begräbnißkasse zu Stettin.

Buchheide-Verein.

Haupt-Versammlung

Mittwoch, den 13. Februar, Abends 8 Uhr, in den „Sternsälen", Wilhelmstr. 20 (Restaur. **Goetsch**).

Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Rechnungslegung,
3. Feststellung des Etats für 1895,
4. Vorstandswahl.

Darauf: **Vorführung von Bildern aus der Buchheide durch das Skioptikon.**

Der Vorstand.

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt

Görbersdorf i. Schl.

seit 1854 bestehend. Aufnahme jederzeit.
Chefarzt **Dr. Achtermann.** Schüler **Brehmer's.**
Ill. Prosp. kostenfrei d. d. Verw.

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: **50,000, 20,000, 10,000 M.** u. s. w. ohne jeden Abzug in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg i. Baden** zahlbar.

Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Wein-Versteigerung zu Trier.

450 Fuder Wein,

eigenes Wachsthum der Versteigerer, aus den besten Lagen der Mosel und Saar, des ganz hervorragenden Jahrganges **1893,** kommen durch den Unterzeichneten an den Tagen vom **18. bis 24. März** zur **Versteigerung.** Genaue Verzeichnisse der betreffenden Weine werden kostenlos versandt.

Königl. Notar Justizrath **Bollenbeck** zu Trier.

Orenstein & Koppel,

Berlin SW., Tempelhofer Ufer 24,

mit Filialen in: **Königsberg i. Pr., Danzig, Breslau, Hamburg, Leipzig, Dortmund, Cöln a. Rh., München, Strassburg i. Els., Prag, Wien, Budapest,**

sind **Fabrikanten** von aller Art **Eisenbahn-Baumaterial** und übernehmen den

Bau von Kleinbahnen,

Bau von normalspurigen Anschlussgleisen,

betheiligen sich auch finanziell an den von ihnen zu bauenden Bahnen.

Abonnements

auf

Kladderadatsch

können jederzeit begonnen werden, und zwar bei directer Einsendung des Betrages an die unterzeichnete Verlagshandlung zum Preise von

für 1 Monat	1 Mark	incl.
für 2 Monate	1 M. 75 Pf.	
für 3 Monate	2 M. 65 Pf.	Porto.
für 12 Monate	10 Mark	

Probenummern gratis und franco. — Inserate finden durch den Kladderadatsch die wirksamste Verbreitung.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch, Berlin W. 41.

!Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Ludolphi's „Universal"-Ofen



mit Petroleum-Blaugasflamme und vollständiger Rauchverbrennung.
Einzig, garantirt wirklich dunstfreie Heizung

ohne Schornstein.

Keine schädlichen Gase. — Keine trockene Luft. — Einfache bequeme Behandlung. — Große Heizkraft. — Sparsamer Verbrauch ca. 20 Pf. per Tag. — Ueberall leicht hinzustellen. —

Zu haben in größeren Ofen- u. Haushaltungsgeschäften, wo nicht, verlange man Prospect direct von **Adolph Ludolphi,** Ofenfabrik, Hamburg.



Die **Monats-Versammlung** fällt aus.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 9. Februar, in den Räumen der **Abendhalle** (Börse):

Maskenball.

Anfang: 8 Uhr Abends.
Demaskirung: 10½ „ „
Tafel: 11½ „ „

Billets sind am Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr, im Vereinslokal, Gr. Ritterstraße 7, gegen Vorzeigung der Mitglieds- u. Damenkarten zu lösen.

Entree für **Nichtmitglieder Mk. 2,00.**

Interessant für Lotteriespieler!

Soeben erschien:

Das Wesen der Deutschen Staatslotterien

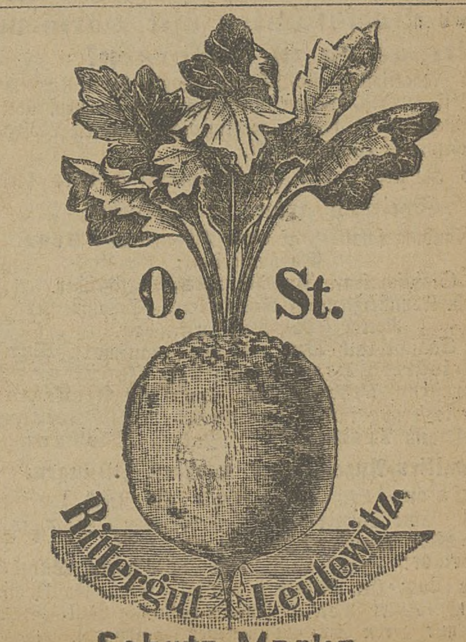
nebst Nummerntab. über d. Hauptgewinne a. d. den letzten 10 Lotterien der Preußischen, Sächsischen, Hamburg. u. Braunschw. Lotterie.

Gegen Einsendung von 30 ₰ zu beziehen durch

G. Dammann, Hauptcollecteur, **Braunschweig.**

Mühlenverkauf.

Ein Mühlengrundstück ist wegen Krankheit sofort preiswerth zu verkaufen. Gefl. Offerten erbeten unter **S. H. 100** an die Exped. d. Zeitung, Kirchplatz 3.



Schutz-Marke.

Original-Leutewitzer Runkelrüben-Samen

1 Kilo 2,40,
bei Entnahme von 25 Kilo an 1 Kilo 2,20,
„ „ „ 100 „ „ 1 „ 2,00,

Original-Leutewitzer Gelbhafer

1000 Kilo 185 M
bei Entnahme unter 1000 Kilo 100 Kilo 20 M
„ „ „ 500 „ 100 „ 22 „
bei Waggonlad. Preise n. Vereinbarung; off. zur Saat

Otto Steiger,
Saatgutwirthschaft Rittergut Leutewitz, Post Leutewitz (Sachsen).

Preislisten werden unentgeltlich zugesandt.

Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst

Gebr. Beerman,
Speicherstraße 29.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 2 Tr., mit Centralheizung

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.
König-Albertstr. 39, mit Erker 2c. zum 1. 4. mit oder ohne Stallung. Näh. 1 Tr. l.

6 Stuben.

Augustastr. 59, herrsch. Wohnung v. 6 Zim. mit Erker z. 1. 4. 95. Näh. Breitestr. 70 in der Musikhandlung.
Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim. mit Centralheizung.
Albrechtstr. 8, Lindenstr.-Ecke, 2 Tr., 6 Zimmer, Badest. u. gr. Nebenr., sof od. sp. N. p. l.
Grabowerstr. 6a, 2 Tr., 6 Stuben z. 1. Juli zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer, Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub., ev. z. **Bureau,** z. 1. April 1895. Näh. p. l.
Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April.
Birkenallee 21, mit Balkon zum 1. April.
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen- u. Badestube sogleich od. später zu verm.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Birkenallee 21, 5 Stuben sogleich.
Alte Falkenwalderstr. 10, m. Bdst. u. Zub., 1. 4. 95.
Grabowerstr. 11, Vers. h. hochhrsch. Wohn. 1 Tr., v. 5 Z., Mädchst., Bad., all. Zubeh. Garten, sof. od. spät. z. vm. Näh. 1 Tr. r.
Grabowerstr. 21, sofort oder 1. April.
Grabowerstr. 18, Wohnungen von 5 Zimmern zum 1. April zu verm. Näheres part. rechts.
Kurfürstenstr. 3, II, herrsch. Wohn. v. 5 Zim., Balk., Badestb., reichl. Zub., z. 1. 4. Näh. part. r.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Lindenstr. 8, eleg. Räume, billig, sof. od. spät.
Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bad. 2c. h. U. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube.
Saunierstr. 8, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 2 Balk., Badest., Mädchenst. u. sonst. reichl. Zubehör z. 1. April. Näh. II r.
Turnerstr. 33g z. 1. April. Meld. part. l.

4 Stuben.

Albrechtstr. 8, 4 Stuben (3 zweifenstr. nach d. Linden), 504 M, z. 1. 4. Näh. part. l.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stuben m. Zub.
Blumenstr. 16, Eckwohn., 1. Etage, v. 4—5 St. u. Zub., 1. 4.
Birkenallee 29 ist eine Wohnung von 4 Stuben mit Zub. zu verm. Näh. part. r.
Deutschestr. 38 (Arndtpl.), versetzungshalber Wohn. v. 4 Z. m., Badest., 1. 4. Näh. part. r.
Giesebrechtstr. 13, I, herrsch. Wohn. nebst Zub.
Hohenzollernstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c. z. 1. 4. Näh. I l.
König-Albertstr. 32, m. Bdst., Mdchk., r. Zub., 1. 4.
Lindenstr. 50a, Grabow, u. Zub., St.-Wssrl., I, 1. 4.
Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4.
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stb., Bdst., Zub. Näh. Hof l.
Schweizerhof 2/3, m. reichl. Zub., sof. bezw. 1. 4., bill. Näh. Bademstr. **Schmidt,** part.

3 Stuben.

Bogislavstr. 13, 1. April 1895.
Burscherstr. 8, z. 1. 4. 95, für 32 und 34 M
Bellevuestr. 41, frl. Wohn., m. Grtnbn., 28 M, 1. 4.
Blumenstr. 14, m. Küche u. Wasserl., 1. 4., 26 M
Bogislavstr. 49, geräumig u. sauber, 33 M
Blumenstr. 14, 3 Stuben, Küche, Wasserl., 1. 3.
Derfflingerstr. 10, 1 Tr., 3 Stub. u. Zub.
Frauenstraße 51, 3 Tr., 1 freundliche Wohnung von 3 gr. Zimmern, Kloset und reichlichem Zubehör z. 1. 4. 95 zu verm. Näh. 1 Tr. r.
Fuhrstr. 16, mit Zubehör. Näh. 2 Tr.
Hohenzollernstr. 63, p., m. Werkst., III, 1. 4. Näh. pt. l.
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c., 1. 4. Näh. I l.
König-Albertstr. 34, m. Badest. u. s. Zub. Näh. I l.
Kronprinzenstr. 12, I, Bdst., r. Zub., sof. o. sp. N. p. r.
Kantstr. 2, m. Kab. u. Küche, 1. 4. 95.
Kronprinzenstr. 8, m. 2 Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. p. r.
Lindenstr. 8, I, m. Kab., f. 37,50 M, sof. o. spät.
Moltkestr. 2, Stfl. 3 Tr., 3 helle größ. Stb. Küche 2c. sofort. Preis 30 M
Neuestr. 5b m. K., Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50
Oberwiek 73, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Prutzstr. 8, 2 Wohn. v. 3 Stuben, z. 1. 4. 95.
Pladrinstr. 3b, n. Kab., Küche. Näh. b. **Falk,** I
Roßmarktstr. 14, Mittelh. III, m. Küche, Zub., hell, Wssrl., f. Handw. g. geeign., sogl. od. spät., 24 M
Schulzenstr. 45—46 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.
Stoltingstr. 15, 3 Stb. u. Zubehör, 1. 4. 95.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., m. r. Zub., sof. o. spät. Näh. III r.
Augustastr. 61, Hof, m. Zub. Näh. Vrdh. I.
Bogislavstr. 42, Vrdrw. m. Zub., z. 1. 3. Näh. I r.
Bellevuestr. 41, m. Grtnbn., p. f. Dame, 15 M, 1. 2.
Blumenstr. 14, m. Küche u. Wasserl., 21 M, 1. 2
Blumenstr. 16, 2 St. u. Zub., sch. Fernsicht, sof. o. spät., 20 M
Bellevuestr. 39, Kch., Entr., 20 M, 1. o. sp., sch. Aussi.
Bismarckstr. 25, Hof part., zum 1. April.
Charlottenstr. 3, 25 M Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 19, II, m. Küche, 1. März.
Elisabethstr. 19, Seitenhaus.
Fuhrstr. 8, 2 Vorderwohnungen. Näh. 2 Tr.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Falkenwalderstr. 124, 1. 4. 95. Näh. Hof part.
Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.
Kreckowerstr. 21, mit Küche, Entree, Kloset, m. Wasserl. für 15,50, 16 und 17 M sofort zu vermiethen. Näher. Kreckowerstr. 20a, I.
König-Albertstr. 34, 2 Stb. i. Seitenfl. Näh. I l.
Königsplatz 4, I, freundl. Wohn., z. März.
Gr. Lastadie 46, 2 Stb., Küche u. Zub., Vrdh. II, z. 1. März oder spät. zu verm. Näh. part.
Magazinstr. 2, H. I, 2 St. u. 2 Kab. z. 1. März.
Neuestr. 5b 2 Stuben u. Kammer nebst Zubehör, Brunnenwasserleitung, Pr. 18 M
Oberwiek 13, Vrdh., zum 1. April.
Oberwiek 83, Vrdh., am Bahnhof, z. 1. April.
Pölitzerstr. 66, mit Pferdestall.
Philippstr. 72, Vrd.- u. Hofw. N. H. Ib. Schmalfeld.
Pölitzerstr. 59, mit Kab., Küche u. Zub.
Pölitzerstr. 85, Stfl., mit Küche und Zub.
Wilhelmstr. 20 (Aufgang Mitte des Hauses) ist eine Wohnung 1 Treppe u. eine 3 Treppen, jede zu 2 Stub., Küche, Entree, Kloset, Bodenkam. u. Keller z. 1. März zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe bei Frau **Nüske.**
Taubenstr. 1, m. Küche u. Zub. 15 M
Unterwiek 14, 2 Stuben, Kam., Küche, Klos.
Wilhelmstr. 19, p., m. Kab., Klos. 2c., z. 1. April.

Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestraße 3, sofort.
Blumenstr. 14, m. Wasserl., 1. 3., 15 M
Grabow, Breitestr. 36, 9 M
Bogislavstr. 35.
Breitestr. 7, I, Grabow a. O., sof. od. spät.
Burscherstr. 5, sofort oder später.
Burscherstr. 48, p. l., Wohn. f. 16 u. 17 M
Burscherstr. 45, Stb., Kab., Küche im Vrdrh., m. Pferdest. u. Rem. f. Fuhrherren pass., 1. 4. 95
Fuhrstr. 23, 1. 3. od. sof. Näh. Hth. I r.
Frauenstr. 44, an ruh. Miether zum 1. 3.
Grenzstr. 5, Preis 5, 10 u. 13 M, sof. o. spät.
Hohenzollernstr. 68, Stb., Kam., Küche. Näh. II.
Hohenzollernstr. 73. Näh. Vorderh. 2 Tr. l.
Johannisstr. 3.
König-Albertstr. 39, m. Entr., sof. o. 1. 3. N. I l.
Kirchplatz 4, IV im Vorderh ist eine kleine Wohnung nur an ordentliche Leute zu vermiethen.
König-Albertstr. 46, frdl. Wohn., Stfl. r. I, m. Klos.
Löwestr. 9, part. 1. März.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 M
Oberwiek 20.
Oberwiek 9.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. spät.
Oberwiek 43, freundliche Wohnung.
Pelzerstr. 9, kl. Wohn. zu verm. Näh. part.
Passauerstr. 3, Hof III. Näh. Vorderh. I.
Paradeplatz 36 f. e. P. kleine Wohn. v. Stb., Kam. u. Küche z. 1. März zu verm. Näh. b. W.
Reifschlägerstr. 18 Stube, Kam., Küche f. 12 M
Roßmarktstr. 14, H., hell, Wasserl., sogl. o. spät.
Schiffbaulastadie 16.
Stoltingstr. 15, 1. 3. 95.
Unterwiek 13, Wohnung von Stube, Entree, Küche, Kloset, zum 1. März.
Gr. Wollweberstr. 4, Vrdh., Wohn. f. 14 M, sof.
Wilhelmstr. 4, 1. 3. zu verm. Näh. Hof part.
Gr. Wollweberstr. 18, sofort.
Wilhelmstraße 20 Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näh. bei Frau **Ihlefeld,** Hth. 1 Tr.
Zachariasgang 2 ist eine Wohnung zu verm. Näheres **A. Dittmer,** Kirchenstr. 9.

1 Stube.

Bogislavstr. 11, v. 3 Tr. l., leeres frdl. Zim. an ein anst. j. Mädchen o. Frau sof. o. spät.
Fortpreußen 12, Stube u. Küche u. Wasserl. Zu erfr. 13, unten r. Preis 7 u. 6,50 M
König-Albertstr. 39, m. Küche, 1. 3. Näh. I l.
Stube mit Kochofen per 1. Februar. Näh. Kohlmarkt 5, Laden.
Saunierstr. 8, Stube zu verm. Hof 1 Tr.

Kellerwohnungen.

Fuhrstr. 19/20, Wohnkeller zu verm.

Möblirte Stuben.

Bogislavstr. 36a, II l., gut möbl. Zimmer, bill.
Deutschestr. 49, II, 2-fstr. frdl. möbl. Zim., bill.
Lindenstr. 28, III l., 2—3 gut mbl. Zim. m. a. o. Pens.
Gr. Lastadie 34, 2 Tr. l.

Läden.

Beringerstr. 3, Laden zum **1. April** zu verm.
Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à-vis dem Volksbad.
Schuhstr. 31, Laden.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.

Werkstätten.

Augustastr. 59, Keller mit Ab- u. Zufluß zur Werkstatt oder Handelskeller.
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof od. später
König-Albertstr. 34, Kellerwerkst. Näh. I l.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Elisabethstr. 19, gr. Kellerei z. jed. Geschäft pass.
Frauenstr. 50, Wohn- u. Handelskell. zu verm.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. r.
Pelzerstr. 17/18, Wohn- u. Handelskeller.
Saunierstr. 3. Näh. Hof 1 Tr.
Turnerstr. 32, 2 geräumige Keller. Näh. 2 Tr. r.

Stallungen.

Frauenstr. 51, Pferdestall z. 1. 3. zu verm.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.
Löwestr. 8, Pferdestall und Wagenremise.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstr. 20 (Aufgang Mitte des Hauses) ist eine Wohnung 1 Treppe und eine 3 Treppen, jede zu 2 Stuben, Küche, Entree, Kloset, Bodenkammer u. Keller z. 1. März zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe bei Frau **Nüske.**

Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres bei Frau **Ihlefeld,** Hinterh. 1 Tr.

Grabow, Burgstr. 5 ist eine frdl. Wohnung von Stube, Kam., Küche z. 1. März zu verm.

7 Kirchenstr. 7 ist eine kl. Wohnung zu verm.

Warsowerstraße 2, Hof part., ist eine Wohnung von 3 Stuben, Wasserleitung und allem Zubehör sofort auch später zu verm.

Stuben.

Ein möbl. Zimmer,

in der Nähe vom Berliner Thor, vorn heraus, freundlich eingerichtet, mit Badebenutzung, ist sofort zu vermiethen
Hohenzollernstraße 71, 2 Tr. r.

Eine leere Stube mit sep. Eingang sof. od. spät. zu verm. **A. Beyer,** Wilhelmstr. 20.

1 j. Mann f. g. Schlafstelle Saunierstr. 3, II r.

2 ordl. j. Leute f. frdl. Schlafst. Saunierstr. 3, H. I r.

Miethsgesuche.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, nicht über 2 Treppen hoch, Falkenwalderstr. oder deren Nähe gelegen, wird von zwei einzelnen Damen gesucht. Adressen mit Preis unter **M. D. 7.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Verloren.

Roman von **Ludwig Habicht**.

Nachdruck untersagt.

68)

Um diese Zeit machte Ernst v. Haidhausen die Bekanntschaft des Barons v. Eisenberg, der mit seiner einzigen Tochter Julie nach der Provinzialhauptstadt gekommen war, um dort den Winter zu verbringen, während er sonst den größten Theil des Jahres auf seinen schönen Besitzungen verweilte. Eine weitläufige Verwandtschaft, welche der in der Genealogie sämtlicher Adels-Familien wohl bewanderte Baron zwischen sich und Haidhausen auffand, diente ihm als Vorwand, den jungen Mann in sein Haus zu ziehen, in Wahrheit that er es aber, weil er, der in dem Herzen seines geliebten Kindes wie in einem aufgeschlagenen Buche las, eine aufkeimende Neigung für Haidhausen gemerkt hatte und ihr den Mann ihrer Wahl näher bringen wollte.

Ernst v. Haidhausen fand Julie v. Eisenberg angenehm und freundlich, sie flößte ihm keine Abneigung ein, aber eine wärmere Empfindung vermochte in seinem Herzen nicht für das stille, bleiche Mädchen, dessen einzige Schönheit die großen, grauen, seelenvollen Augen waren, aufzukommen. Dennoch ließ er sich durch Freunde, die nicht ermangelten, ihn auf die vortheilhafte Partie aufmerksam zu machen, und durch Winke, die ihm der Baron nicht allzu undeutlich gab, veranlassen, um Fräulein v. Eisenberg zu werben. Mit der Liebe glaubte er fertig zu sein. Julie war das gerade Gegentheil von Marietta, ebenso sanft und ruhig, wie Jene wild und unbändig, mit einem so feinen Verständniß für Kunst und Wissenschaft, mit so vorzüglichen Kenntnissen ausgestattet, wie Jene unwissend und ungebildet gewesen war.

Er erhielt das Jawort des Barons und seiner Tochter, und verlobte sich mit Julie zur großen Ueberraschung der Familie. Man hatte geglaubt, Julie, die von Kindheit an leidend gewesen, werde unvermählt bleiben. Das größte Mißvergnügen erregte das Ereigniß bei der Stiefschwester des Barons, einer Frau v. Hammerstein, welche damals gerade Wittwe geworden und mit ihren noch in den ersten Lebensjahren stehenden Zwillingssöhnen in die Heimath zurückgekehrt war. Julien's Verlobung machte durch die Berechnungen, die sie für eine noch allerdings noch fern liegende Zukunft angestellt, einen gewaltigen Querstrich. Sie war indeß nicht die Frau, einen einmal gefaßten Plan so leicht aufzugeben. Ging es nicht auf dem einen Wege, so mußten andere aufgefunden werden. Sie war viel zu klug und berechnend, um etwa zwischen den Verlobten Zwietracht säen zu wollen, was hätte ihr dies geholfen? Wenn sie auch wirklich durch Intriguen das Brautpaar noch auseinander brachte, wählte Julie gewiß einen anderen, da sie einmal zu einer Heirath entschlossen war.

Frau v. Hammerstein begann deshalb ihre Minirarbeit erst nach der Hochzeit ihrer Stiefnichte. Gelang es ihr, eine Entfremdung und Trennung der Gatten herbeizuführen, so war weit mehr gewonnen. Da Beide katholisch waren, konnte für Julie an eine Wiederverheirathung nicht zu denken sein. Herr v. Haidhausen ahnte nicht, welche Schlange mit Frau v. Hammerstein, die als liebende Tante fast täglich zu Julie kam, sich in sein Haus geschlichen hatte. Seine junge Frau war ihm anfänglich so gleichgiltig, daß er wenig Acht darauf gab, wer ihr täglicher Verkehr sei. Je länger er aber in Juliens Nähe lebte, desto mehr erwärmte sich sein Herz für sie. Zum ersten Male lernte er den Zauber kennen, welcher in der edlen Weiblichkeit, in der schönen Vereinigung von Herz, Geist und Verstand ruht. Zu seinem Staunen erkannte er, daß er noch niemals wahrhaft geliebt habe, und daß seine erste wahre, tiefe Liebe seiner eigenen Frau galt. Er legte eine immer größere Innigkeit in seinen Verkehr mit ihr, suchte so viel nur irgend möglich bei ihr zu sein, warb um ihre Gunst, als befinde er sich noch in den ersten Tagen der Ungewißheit und des bangen Sehnens.

Je wärmer Herr v. Haidhausen ward, desto kälter und abweisender zeigte sich aber seine junge Frau. Sie hatte ihn geliebt, durch seine Werbung um sie war das stille Sehnen ihres Herzens befriedigt worden, voll Seligkeit hatte sie ihm ihre Hand gereicht, aber Ernst hatte die Hoffnungen, mit welchen sie ihm zum Traualtare gefolgt, nicht erfüllt. Er war freundlich, aufmerksam, gütig, doch der warme Schlag ihres Herzens vermißte das Echo des seinigen. Als er sich endlich bei ihm einstellte, war es zu spät — Frau v. Hammerstein hatte ihr Werk gethan.

Unter dem Deckmantel der mütterlichen Freundin hatte sie der jungen Frau darüber die Augen geöffnet, daß ihr Gatte sie nicht liebe, sondern nur aus Berechnung geheirathet habe. Als Ernst seiner Frau sich in Liebe zuwandte, wußte sie dieser Erscheinung die niedrigste Deutung zu geben. Es war, wie sie meinte, Furcht vor dem Schwiegervater, der schon ein ernstes Wort mit dem Regierungsrath gesprochen habe — und war Rücksicht auf das Urtheil der Welt, es war vielleicht auch Mitleid mit der schmachtenden jungen Frau, was ihn veranlaßte, jetzt den Liebenden zu spielen.

Juliens Stolz empörte sich, das Gift war ihr so unmerklich, so tropfenweise beigebracht worden, daß ihre gesunde Natur sich gar nicht dagegen empören und es auszustoßen vermocht hätte. Ihr sonst so klares Urtheil ward vollständig unterjocht, und je mehr sie ihren Gatten geliebt hatte, um so entschiedener wandte sie sich jetzt von ihm. Als Ernst die Quelle des Uebels endlich erkannte und die Unheilstifterin aus dem Hause wies, wurde die Sache nicht besser. Weder die Vermittelung ihres Vaters, der eine aufrichtige Zuneigung zu seinem Schwiegersohne gefaßt hatte und die Beweggründe seines Handelns vollständig begriff, noch die Geburt einer Tochter vermochten bei Frau v. Haidhausen etwas zu ändern. „Der schöne Gott war in ihr todt!“ . . . Sie gehörte zu den Naturen, die grenzenlos lieben, sich nur unter Todesqualen von dem geliebten Gegenstand losreißen können. Ist dies aber einmal geschehen, so ist der Riß unheilbar . . . Wenn sie es selbst mit aller Kraft ihres Herzens wollten, sie könnten die erloschene Liebe nicht wieder anfachen; sie ist todt und begraben.

Eine Kluft legte sich zwischen die beiden Gatten, welche durch ihre gemeinschaftliche Liebe zu der kleinen Magda sich nicht zu überbrücken vermochte, im Gegentheil, sie schien dazu angethan, sie noch zu erweitern. Frau v. Haidhausen nahm das Kind so ganz als ihr ausschließliches Eigenthum in Anspruch, daß sich ihr Gatte verletzt und grollend zurückzog, was sie wiederum als einen Beweis dafür ansah, daß ihm die Tochter so wenig etwas gelte wie sie selbst.

Unter der gegenseitigen Verbitterung litt bei dem Regierungsrath zumeist der Charakter, bei Frau v. Haidhausen die Gesundheit. Er war finster, unzugänglich, mit Welt und Menschen zerfallen, bei ihr bildete sich ein Nervenleiden aus, das die höchste Schonung erheischte. Nach dem Ausspruch der Aerzte konnte eine plötzliche, heftige Erschütterung von den unheilvollsten Folgen für sie sein. Die Prophezeiung sollte sich nur zu bald bewahrheiten.

Der Regierungsrath befand sich mit Frau und Tochter auf dem Gute seines Schwiegervaters zu Besuch. Herr v. Eisenberg hielt darauf, daß Tochter und Schwiegersohn gemeinsam wochenlang als Gäste bei ihm weilten; er hatte die Hoffnung immer noch nicht aufgegeben, daß sich vielleicht die Gatten wiederfinden würden.

Der August hatte mit seinen letzten Tagen noch eine drückende Hitze gebracht. Frau v. Haidhausen lag erschöpft auf einem Ruhebett in einem nach der Nordseite des Schlosses gelegenen, mit Marmor bekleideten Saal und genoß die Kühle, die ein in der Mitte des Saales angebrachter plätschernder Springbrunnen verbreitete. Der Baron war mit seinem Schwiegersohne nach einem etwa eine halbe Stunde vom Schlosse entfernt gelegenen See auf die Hühnerjagd gefahren. Die dreijährige Magda war in Begleitung ihrer Wärterin in den Park gegangen.

Frau v. Haidhausen hatte in einer Art Halbschlummer gelegen, da ward sie durch lautes Schreien und Rufen erweckt. Händeringend stürzte die Wärterin ihrer kleinen Tochter in den Saal. Einige Diener und Dienerinnen folgten ihr mit allen Zeichen der Bestürzung.

(Fortsetzung folgt.)

An unsere Mitbürger!

Der Winter und mit ihm die größere Noth in vielen Familien ist wieder eingekehrt. Da kommen denn auch die Unterzeichneten mit der noch nie umsonst gethanenen Bitte:

Helft uns der größten Noth steuern, indem ihr uns die Mittel gewährt, die ärmsten Kinder unserer Volksschulen mit warmem Mittagessen zu versorgen!

Die Redaktion dieser Zeitung, sowie die Unterzeichneten, sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird.

Stettin, im Januar 1895.

Das Komitee für Ferienkolonien und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **von Flemming-Benz**, Ehrenmitglied.
Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister.
Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand**. Kaufmann **Karl Friedrich Braun**. Stadtrath **Couvreur**. Pastor prim. **Friedrichs**. Kaufmann **Greffrath**. Ober-Regierungsrath **Schreiber**. Rektor **Schneider**. Kaufmann **Tresselt**. Chefredakteur **Wiemann**.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Zeeck [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn C. Griesbach [Cammin]. Herrn Max Scheffler [Grabow].

Verlobt: Fräul. Louise Rose mit Herrn Wilhelm Zierke [Lois-Gr.-Biesdorf]. Fräul. Erna Fahl mit Herrn Norbert Bonzek [Greifswald]. Fräul. Anna Korn mit Herrn Siegbert Giesener [Stargard].

Verehelicht: Herr Dr. med. Emil Friedrich und Frau Magda Friedrich geb. Weiland [Leipzig-Gohlis].

Gestorben: Frau Sophie Klein [Grimmen]. Frau Marie Schultz geb. Cyrus [Stralsund]. Frau Klein [Swinemünde]. Frau Bertha Manke geb. Geist [Neustettin]. Herr Carl Zager [Cöslin]. Herr Carl Brillwitz [Köslin]. Herr A. Abrahamsohn [Stolp]. Herr Wilhelm Heyden [Sellin]. Herr Ludwig Meske [Stettin]. Fräul. Margarethe Hauf [Pasewalk].

---

1 gebrauchte Feldbahn, 1660 Meter Geleise, 23 Wagen, einige Weichen, nur kurze Zeit benutzt, **sofort billig zu verkaufen.**

Gefl. Anfragen unter **H. 11084** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, erbeten.

Zu pachten gesucht in einer Stadt Pommerns per bald oder 1. Oktober **ein Laden** nebst Wohnung, massiver Stallung und Hof-Antheil in der Hauptstraße am oder in der Nähe des Marktes zur Einrichtung eines Geschäfts. Off. u. **No. 108** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Eine sehr gut gehende **Dampf-Färberei und chemische Waschanstalt** ohne Konkurrenz in einer lebhaften Stadt Ostpreußens mit Militär, Geräthschaften alles in gutem Zustande, per sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Off. u. **A. B. 888** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Neues wissenschaftl. Buch:

Ueber die Ehe

statt *M.* 2,20 nur *M.* 1,70 franko als Brief.
R. Oschmann, Konstanz 52.

Gnädige Frau!

Liebe, Eintracht und Zufriedenheit herrscht in jedem Hause, wo

Metall-Putz-Glanz Amor

ist.

Bestes Metall-Putz-Mittel.
(Keine rothe Pomade.)

Zu haben für 10 Pf. in Droguen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlg. 2c.
Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Lubszynski & Co. Berlin C.

Zur Ausführung von

Bagger-Arbeiten

empfehlen wir unsere Dampf- und Handbagger.

Witzlaff & Beitzke, Stettin.

---

1 Plüschgarnitur, 1 Tafelklav., 2 dnkl. hochh. Bettst. m. Matr., 1 Sopha u. Sophatisch, 1 mah. u. nußb. Kleider- u. Wäscheip. s. umstdh. s. bill. zu verk. Elisabethstr. 50 p. l.

III. Grosse Lotterie 5000 Gewinne darunter **Haupttreffer** im Werthe von **50,000 Mark. Loose à 1 Mark**

Ziehung am 7., 8. und 9. März 1895 **zu Meiningen.** Loose à 1 M. 11 Loose f. 10 M. 28 Loose f. 25 M. Porto u. Liste 20 Pf. s. z. beziehen v. der **Verwaltung d. Lotterie** für die Kinderheilstätte zu Salzungen in **Meiningen.** Zu hab. i. allen Lotteriegeschäft u. i. d. d. Plakate kenntl. Verkaufsstell.

In Stettin zu haben bei **G. A. Kaselow**, ältestes Lotteriegeschäft (errichtet 1847), **Frauenstrasse 9.**



Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Eröffne mit heute den Verkauf der

Original-Loose à 3 Mark der grossen	Original-Loose à 1 Mark der XX.
Badischen Geld-Lotterie	**Stettiner Pferde-Verloosung**
zur Restaurirung des Freiburger Münsters.	in Stettin.
Ziehung am 15. und 16. März 1895.	**Ziehung am 14. Mai 1895.**
3234 Geldgewinne = Mk. 215000.	3010 Gewinne von Mk. 247,500 W.
Haupttreffer: **Mk. 50,000, 20,000** etc.	Hauptgewinne: **18** Equipagen und **200** Pferde.
Für Porto sind 10 Pf. und für Liste 20 Pf. beizufügen.	Für Porto sind 10 Pf. und für Liste sind 10 Pf. beizufügen.

Bei Abnahme von 10 Loosen gewähre ich ein Freiloos.

Neue Agenturen werden von mir noch errichtet und wollen sich Bewerber gefälligst schriftlich melden.

Oscar Bräuer & Co. **Nachfolger**, Stettin, Kohlmarkt 14.

Echt Münchener Leistbräu Sedlmayr	20 Fl.	*M.* 3,00,
echt Nürnberger Exportbier, Nürnb.	20 „	„ 3,00,
echt Kulmb. Exportb. „Mönchshof“	20 „	„ 3,00
echt Dortm. „Phönix“ (goldhell)	20 „	„ 3,00,
echt Budweis-Exportbier	18 „	„ 3,00,
ff. Böhmisch Bräu „Pilsener Art“, Mahn & Ohlerich, Rostock . .	26 „	„ 3,00,
ff. Greifenbräu „Pils. Art“, Bergschl.	26 „	„ 3,00,
dunkles Exportbier „Moabit“ . .	30 „	„ 3,00.
dunkles Exportbier „Klosterbräu“	25 „	„ 3,00
Stettiner Tafelbier „Bergschloss“	36 „	„ 3,00,
Stettiner Tafelbier „Bohrisch“ .	36 „	„ 3,00
Münchener Gebräu „Bergschloss“	30 „	„ 3,00,
ff. Kronenbräu „Elysium“ . . .	30 „	„ 3,00.
bestes Doppel-Malzbier	30 „	„ 3,00.
echt Graetzer Bier	30 „	„ 3,00
echt englisch Porter und Ale . .	11 „	„ 3,00
echt Harzer Sauerbr. „Königsbr.“	20 „	„ 3,00,

Alles frei Haus, Flaschen ohne Pfand.
Kleine Gebinde mit Spritzkrahn billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstr. 2. — Telephon 598.

Max Klausing,
Halle a. S.
Größter Versand von Grudekok und Brikets, liefert **Prima Grudekok** in Eisenbahn- u. Schiffsladungen.



Keine kalten u. nassen Füße mehr!

Schwammsohlen neuester Erfindung, alles dagewesene bis jetzt übertreffend, empfiehlt
C. Kratzsch, Schuhmachermeister, Frauenstr. 49.

Eine Maschine, Platte, Böcke und Lampe sind zu verkaufen Preußischestr. 15, Hof 1 Tr.

Neue Gänsefedern,

wie sie gerupft werden, mit den sämtlichen Daunen à Pfund 1,50 Mark versendet gegen Nachnahme
Gänsemästerei **Carl Manteufel**, Neu Trebbin (Oderbruch).

In der Nähe des **Eisenbahn-Direktions-Gebäudes** sind zum **1. April d. J.** zu vermiethen:

Kirchplatz 4, 4 Treppen im Vorderhaus:

Eine kleine Wohnung nur an **ordentliche** Leute zu vermiethen.

Näheres Nr. 3, 1 Treppe.

Wilhelmstr. 20, Hinterh. 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses.
Näh. bei Frau **Ihlefeld**, Hth. I.

Militär-Akademie Schwerin (Mecklenburg),

Alexandrinenstr. 36.

(Mit allerhöchster Billigung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedr. Franz III.)

Vorbereitung zum **Fähnrichs-** 2c. **Examen.**

Die Direktion.

---

20. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14. Mai 1895.

3010 Gewinne im Werthe von 247,500 Mark.

Hauptgewinne:

18 Equipagen und 200 Reit- und Wagenpferde.

Loose à 1 Mark sind in den Expeditionen ds. Blattes: **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 4** zu haben. Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. Porto beizufügen.

Einem hochlöblichen Stettiner Publicum theile ich Folgendes mit:

Ich habe am Sonntag, den 3. d. Mts., folgende Inserte im hiesigen General-Anzeiger veröffentlicht:

> Auf die vorzügliche Güte meiner
>
> **Gummi-Schuhe**
>
> Fabrikat: Russian American India Rubber Co. St. Petersburg,
> Gummi-Stoff-Regenmäntel,
> „ Luft- und Wasserkissen,
> „ Bett-Unterlagenstoffe
>
> erlaube ich mir hierdurch ein geehrtes Publicum aufmerksam zu machen.
>
> **Oscar Richter,**
> **Heumarkt 1, Ecke Reifschlägerstraße.**
> Lager in **technischen, chirurgischen** und **Kurzwaaren. Gummi-, Guttapercha-** und **Asbest-Artikeln.**
> **Telephon Nr. 350.**

Diese Inserte ist dann von meinem **Konkurrenten Herrn Ferdinand Metke Wort für Wort kopirt, und zwar in der Art, daß er dieselbe aus dem „General-Anzeiger“ ausgeschnitten und nur über meinen Namen und meiner Wohnung einen Papierstreifen mit seinem Namen und seiner Wohnung geklebt und einmal die drei Buchstaben „u. s. w.“ hineingesetzt hat.** Sogar der **Interpunktionsfehler,** der sich in die Inserte eingeschlichen hat — der Punkt hinter dem Worte Kurzwaaren — ist von Herrn **Ferdinand Metke ohne Weiteres als Vorlage benutzt worden!!!**

Was man von einem Geschäftsmanne denken soll, der seine Inserten nicht selbst verfaßt, sondern sich veranlaßt sieht, lieber die Inserten seiner eigenen Konkurrenz einschließlich der Interpunkationsfehler zu kopiren, das überlasse ich ergebenst der einsichtigen Beurtheilung des geehrten Publikums.

Hochachtungsvoll

Oscar Richter.

Nieten in jeder Art und Grösse von Stahl, Eisen, Kupfer, Messing, Neusilber u. Aluminium, verzinkt, verzinnt, versilbert etc. fabriziert und empfiehlt **Altenaer Nietenfabrik Prinz & Cie., Altena i. W.**

Tüchtige Buchbindergehülfen sucht **R. Grassmann,** Stettin, Kirchplatz 3.

Zu Ostern d. J. findet eine gepr. mus. **Erzieherin** Stellung auf dem Lande. Adressen abzugeben unter **S. R. A.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Damen- und Kinderkleider werden in und außer dem Hause angefertigt.
Emma Haase, Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Cigarren-Reisender o. Agent für Restaur. u. Priv. g. hohe Vergüt. gesucht. Bew. u. **D. 6067** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Eine chemische Fabrik sucht bei 20% Provision tüchtige **Vertreter** für Nahrungsmittelfarben, Veterinär-Art., Bedarfs-Art. für Landwirthschaft, Fuhrwerksbes., Schuhm.-Händler. Offerten unt. **N. 617** an **Rud. Mosse, Leipzig.**

Grabower Gesellschaftshaus.



Heute Mittwoch, d. 6. Februar.

Großer Maskenball m. **Präsentvertheilung** und Belustigungen aller Art.

Alles Nähere wie ja bekannt.
Hierzu ladet ergebenst ein
Anfang $7^1/_2$ Uhr. **A. Kienast.**

Centralhallen.

Ganz neues Programm.
Täglich grosser Erfolg.
Bernars künstliche Menschen.
Mr. Nivins mit seinen dressirten Affen.
Dieses Ensemble tritt nur 14 Tage auf.

Stadt-Theater.

Mittwoch: Bons gültig mit 1 *M.* Aufzahlung.
Benefiz für Herrn **Ludwig Wolff.**
Robert der Teufel.
Helene — — — Fräul. Adeline Gené a. G.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Gewöhnliche Preise (Bons giltig.)
Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der Hinterbliebenen der auf dem Schnelldampfer **„Elbe“** verunglückten Mannschaften und Passagiere.
Zum 2. Male: **„Halali!“** (Novität!)
Vorher: **Die stille Wache.** (Novität!)
Donnerstag: **„Halali.“ „Stille Wache.“**

Concordia-Theater.

Heute Mittwoch: **Große Elite-Vorstellung.**
5. Gastspiel des anerkannt besten Instrumental- und Original-Gesangshumoristen Herrn
Eduard Rennert.
Auftreten des gesamten **Specialitäten-, Operetten-, Possen- und Lustspiel-Personals!**
Neu: **„Die zwei fingenden Freier.“** Neu!
Donnerstag, den 7. Februar:
Vorletzter großer Maskenball.
Gr. neapolitanisches Fischer-Fest.
Gäste: **Prinz Carneval, Bachus, Heinrich XXXVIV.** mit Gala-Wagen, **Christian der Dicke** mit dem Araberhengst **Abdullah** 2c. 2c.
Orchester: 40 Musiker.